Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Freitag den 27. Juni 1856. № 295.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Ober-Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate 2 Thlr. 11¼ Sgr., im österreichischen Kaiserstaate 4 Fl. 23 Kr. C. M. einschließlich Stempel und Porto.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Polizei- und Fremdenblattes** ist 20 Sgr., auswärts 23¾ Sgr.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis des **Gewerbe-Blattes** ist 15 Sgr.; für die Abonnenten der Breslauer Zeitung 7½ Sgr.

Die Expedition.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. Juni. Roggen steigend, sehr fest; pr. Juni 77¾ Thlr., Juni-Juli 71½ Thlr., Juli-August 65 Thlr., September-Oktober 60 Thlr.; Spiritus, gleiche Tendenz; loco 34⅛ Thlr., Juni 34¼ Thlr., Juni-Juli 33¾ Thlr., Juli-August 33½ Thlr., August-September 33 Thlr., September-Oktober 32¼ Thlr.

Rüböl pr. Juni 16⅓ Thlr., Sept.-Okt. 16⅚ Thlr. — Fonds flau.

Berliner Börse vom 26. Juni. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Min., angekommen 5 Uhr 40 Min.) Anfangs matter. Staatsschuld-Scheine 86⅛ G. Prämien-Anleihe 112¾ G. Ludwigshafen-Bexbach 152 G. Commandit-Antheile 144¼ G. Köln-Minden 161 G. Alte Freiburger 178½ G. Neue Freiburger 168½. Friedrich-Wilh.-Nordbahn 62 G. Mecklenburg. 58¼ G. Oberschlesische Litt. A. 215 G. Oberschlef. Litt. B. 182¾ G. Alte Wilhelmsbahn 216½ G. Neue Wilhelmsbahn 193½ G. Rhein. Aktien 116¾ G. Darmstädter, alte, 163 G. Darmstädtee, neue, 141 G. Dessauer Bank-Aktien 116 G. Oesterreich. Credit-Aktien 191½ G. Oesterreichische National-Anleihe 86 G. Wien 2 Monate 100 G.

Wien, 26. Juni. Credit-Aktien 382. London 10 Gulden 2 Xr.

Telegraphische Nachricht.

Mailand, 24. Juni. Der „Universale" berichtet aus Rom, Monsignore de Luca sei für die Nuntiatur in Wien, Flavio Principe de Chigi für jene in München bestimmt. Monsignore Mateucci werde vermuthlich als päpstlicher Legat zur Krönung nach Moskau gehen.

Breslau, 26. Juni. [Zur Situation.] Man bestätigt uns heut aus Berlin die Nachricht, daß ernstliche Vorstellungen an das Kabinet zu Kopenhagen bezüglich der Mißhandlung der Herzogthümer abgegangen seien, zugleich mit der Versicherung, daß in dieser Angelegenheit die Ansichten der Höfe von Berlin und Wien vollkommen in Einklang stehen.

Dies ist leider nicht der Fall hinsichtlich der Frage wegen Reorganisation der Donau-Fürstenthümer, hinsichtlich deren Preußen, England und Rußland das Prinzip der Union verfolgen, während die Türkei und Oesterreich die bisherige Trennung befürworten und, wie es scheint, nunmehr auch Frankreich zu ihren Ansichten herüber gezogen haben.

Das Interesse beider Staaten liegt so sehr auf der Hand, daß der Vorwand: man dürfe der russischen Politik durch Vereinigung der Fürstenthümer nicht die Wege bahnen, zur leichten Wiedererlangung des verlorenen Einflusses — fast lächerlich erscheint.

Divide et impera ist die Parole jeder herrschlustigen Politik, und Oesterreich sollte, eingedenk des Wahlspruchs seines Kaisers: viribus unitis — am wenigsten den Einwand machen, daß getrennte Theile in der Trennung stärker wären, als in inniger Verbindung.

Indeß ist das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen, wie unsere berliner Korrespondenz mit Nachdruck betont; am wenigsten dürfte durch die wiener Vorbesprechungen die bukarester Kommissionsarbeit präjudizirt werden.

Die Gerüchte von einem im nächsten Monate zu erwartenden Zusammentreffen des Kaisers von Oesterreich mit dem Kaiser der Franzosen befestigen sich nicht nur, wir hören sogar mit Bestimmtheit, daß auch die Könige von Baiern und Württemberg dieser Zusammenkunft beiwohnen werden.

Was die Sundzollfrage anbelangt, so wird jetzt die Nachricht der „Köln. Ztg." von einer Verlängerung des dänisch-amerikanischen Sundzoll-Vertrags um ein Jahr von der „Nordd. Ztg." dahin modifizirt, daß man zwar erwartet, es werde eine derartige Verlängerung der Kündigungsfrist zur Regelung der Frage eintreten, daß dies aber noch nicht geschehen ist, da augenblicklich die Verhandlungen darüber erst geführt werden."

Jedenfalls ist bei dem gegenwärtigen Stand der Frage der neuerdings wieder aufgenommene Plan einer Kanal-Verbindung zwischen Nord- und Ostsee von größter Bedeutung.

Man hat vorgeschlagen, einen durch seine Tiefe und Breite auch für größere Seeschiffe fahrbaren Kanal zwischen der Ost- und der Nordsee herzustellen. Hierdurch würde, so meint man, die Schifffahrt um Jütland herum und die Passage durch den Sund oder die Belte mit ihren Zöllen entbehrlich gemacht werden. Sachkundige beschäftigen sich, wie die „B. B. Z." bemerkt, in diesem Augenblicke sehr ernstlich mit diesem Vorschlage.

Die Zollkonferenz in Eisenach hält täglich lange andauernde Sitzungen, da die vielen eingegangenen Anträge schon in ihrem jetzigen vorbereitenden Stadium viel Arbeit erfordern. Der „D. A. Z." schreibt man von dort unterm 23.: „Die Hauptanregung zur Wiederholung des preuß. Antrags auf Herabsetzung der Eisenzölle soll durch Berichte aus Westfalen und der Provinz Preußen erfolgt sein, indem erstere das Steigen der Preise, resp. die kaum mehr zu befriedigenden Bestellungen schildern, letztere aber auch darüber klagen, daß die Beziehungen aus Schlesien durch viele Bestellungen aus andern Provinzen dermaßen erschwert worden seien, daß mehrere Ordre's gar nicht ausgeführt werden konnten, und daß in Schlesien selbst die Preise des geschmiedeten Eisens um 1—1¾ Thlr. per Centner gestiegen seien. Diesen drängenden Verhältnissen gegenüber soll man auch seitens der Zollkonferenz diesmal geneigter sein, den preußischen Anträgen zu entsprechen und nicht nur eine Zollermäßigung des geschmiedeten Eisens, sondern auch die gänzliche zollfreie Zulassung von Roh- und Brucheisen zu gestatten."

Aus Paris erhalten wir heut höchst bedenkliche Nachrichten über den Zustand des Gewerbe- und Fabrikbetriebes in Frankreich. Die drohende Krise scheint um so gefahrvoller, als die Ueberschwemmungen sich in den verschiedensteu Theilen Frankreichs noch immer wiederholen.

Aus Wien wird die Ankunft des Königs von Griechenland gemeldet, mit dem Bemerken, daß der wiener Hof dem Könige zu seiner Reise nach Europa zugeredet habe, damit sein persönliches Erscheinen manches Uebelwollen beschwichtige, welches sich bei Erörteruug der „griechischen Frage" geltend macht.

Preußen.

± **Berlin,** 25. Juni. Se. Majestät der König, welcher gestern Morgen zur Feier des Johanniter-Ordensfestes von Potsdam nach Berlin gekommen war, wohnte nach der im königlichen Schlosse abgehaltenen Festtafel dem Wettrennen auf dem Tempelhofer-Felde bei und begab sich gegen Abend nach Sanssouci zurück. Abends 9 Uhr traf der Prinz und die Frau Prinzessin Albert von Sachsen aus Dresden hier ein und fuhren alsbald an das königliche Hoflager nach Potsdam weiter. Die hohen Herrschaften werden mehrere Tage an unserm Hofe verbleiben. Zur königlichen Tafel in Sanssouci erschienen heute Mittag außer den fürstlichen Personen auch der Ministerpräsident v. Manteuffel, so wie der königlich sächsische Gesandte, Graf Hohenthal, und der auf Urlaub hier anwesende Vertreter Preußens beim päpstlichen Stuhl, Freiherr vnn Thiele. Vor der Tafel hatte der König den Vortrag des Ministerpräsidenten entgegengenommen. Herr v. Manteuffel begiebt sich in nächster Woche zum Gebrauch der Seebäder nach Scheveningen. Die Abreise unserer Majestäten nach Marienbad dürfte sich noch bis in die ersten Tage des Monats Juli verzögern. — Vor Mitte Juli denkt Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen zu einem Besuch am Hofe der Königin Viktoria sich nach England zu begeben. — Die Rückreise des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich nach Wien ist, gutem Vernehmen nach, durch die daselbst bevorstehenden Feierlichkeiten beschleunigt worden. Unter solchen Umständen kam der Erzherzog auch früher nach Berlin als ursprünglich beabsichtigt war. — In der österreichischen Hauptstadt werden die Verhandlungen über die Reorganisation der Donaufürstenthümer noch immer mit Eifer fortgesetzt. Graf Buol unterhandelt einerseits mit dem russischen Minister des Auswärtigen, Fürsten Gortschakoff, und andererseits mit dem französischen Botschafter, Baron Bourqueney, andererseits. Wie es scheint sind die Vorstellungen Oesterreichs gegen eine Vereinigung der Moldau und Wallachei bei Frankreich nicht ohne Eindruck geblieben. Man will versichern, das pariser Kabinet verfechte den Verschmelzungsplan neuerdings nicht mehr mit der frühern Lebhaftigkeit. Die italienische Frage, welche vor einigen Wochen so entschieden in den Vordergrund der Verhandlung trat, ist seitdem mehr in den Hintergrund geschoben. England und Frankreich haben in derselben bedeutende Schritte rückwärts gethan, seitdem ihnen die Ueberzeugung gekommen, daß dasjenige, was sie auf der pariser Konferenz gesprochen, nicht dazu beigetragen hat, die Lösung der Frage zu fördern. Namentlich sucht Frankreich jede Pression auf die italienischen Regierungen zu vermeiden, um nicht dadurch deren Sympathien für Oesterreich und damit den österreichischen Einfluß zu steigern.

∋ **Berlin,** 25. Juni. Die so eben erst in der Presse auftauchende Nachricht, daß Preußen auf diplomatischem Wege der dänischen Regierung ihre Verpflichtungen in Betreff der deutschen Herzogthümer neuerdings in Erinnerung gebracht hat, wird von unterrichteter Seite bestätigt. Man kann mit unbedingter Zuversicht behaupten, daß die Theilnahme für das Schicksal des stammverwandten Länder-Gebietes in aller deutschen Herzen fortlebt und um so lebhafter angeregt wird, als die dänische Krone eben so wenig auf die historischen Rechte der ihr zugetheilten Provinzen, als auf die Stipulationen der mit anderen Mächten geschlossenen Verträge Rücksicht zu nehmen scheint. Es kam der dänischen Politik schon sehr zu statten, daß sie, obgleich ohne Grund, die Schilderhebung Holsteins in eine Komplizitäts-Verbindung des Jahres 1848 setzen und die Solidarität der konservativen Interessen dagegen anrufen konnte. Noch günstiger war für Dänemark der Umstand, daß es die Eifersucht der benachbarten Groß-Staaten gegen die etwaige Entwicklung einer norddeutschen Seemacht zu entflammen wußte. Den eigentlichen Ausschlag aber gab die einem äußersten Konflikte nahe geführte Zwietracht zwischen den Regierungen zu Berlin und zu Wien, vermöge deren Oesterreich die deutschen Interessen mit Füßen trat, wenn sie mit den preußischen in irgend einer Beziehung zu stehen schienen. Seitdem haben sich die Umstände wesentlich geändert. Die Wahnbilder des Jahres 1848 sind zerronnen; aber das gute Recht der Herzogthümer steht unbestreitbar fest, wie der deutsche Charakter seiner Bewohner. Die Eifersuchts-Politik der Seemächte England, Frankreich und Rußland hat ihre Aufmerksamkeit auf wichtigere Gegenstände zu lenken, als auf den deutsch-dänischen Streit und dürfte jetzt nicht leicht in der Stärkung Dänemarks gegen Deutschland ein gemeinsames Interesse finden. Endlich hat auch die Nebenbuhlerschaft zwischen Preußen und Oesterreich wenigstens so viel von ihrer Gereiztheit verloren, daß ein einmüthiges Zusammenwirken beider Mächte möglich wird, wo Deutschlands Ehre und Deutschlands Recht sich so offenbar gefährdet finden. Man darf erwarten, daß auch das dänische Kabinet einer so veränderten politischen Konstellation Rechnung tragen und der Möglichkeit eines Konfliktes mit Gesammt-Deutschland klüglich aus dem Wege gehen wird. Jedenfalls muß man es den Regierungen Preußens und Oesterreichs Dank wissen, daß sie, wie es heißt, in ziemlich gleichartiger Weise ernste Vorstellungen nach Kopenhagen haben gelangen lassen; es bleibt zu wünschen, daß die beiden Groß-Staaten mit dem vollen Nachdruck ihres Macht-Bewußtseins für eine Sache eintreten, bei welcher ihnen das gute Recht sowohl, wie die warme Theilnahme des ganzen deutschen Volkes zur Seite steht. — Es ist viel die Rede von den Ergebnissen der Berathungen, welche gegenwärtig zu Wien in Betreff der Donaufürstenthümer gepflogen werden. Wenn es sich auch bestätigen sollte, daß an den dortigen Erörterungen Vertreter Oesterreichs, Rußlands, Englands, Frankreichs und der Türkei Theil nehmen, so kann dennoch daraus kein Präjudiz, sei es für die Form, sei es für den Inhalt der definitiven Verhandlungen, hervorgehen. Es liegt wohl im Interesse des österreichischen Kabinets, die Anwesenheit des Fürsten Gortschakoff und des Großveziers Ali Pascha zu benutzen, um wo möglich für seine vielfach bekämpften Ansichten durch vertrauliche Erörterungen mehr Boden zu gewinnen. Vielleicht ist es ihm auch, vermöge der Unterstützung der Pforte und der Nachgiebigkeit des Tuilerien-Kabinets, schon gelungen, einige Zugeständnisse von Seiten der gegnerischen Ansichten zu erlangen. Nichts destoweniger wird die wiener Diplomatie gut thun, sich nicht zu früh ihres Erfolges zu rühmen. Das Schicksal der Donaufürstenthümer kann nicht in Wien entschieden werden, wenn man die Berathungen der vertragsmäßig zu berufenden europäischen Kommission, welche zuvor auch noch die Wünsche der Landes-Angehörigen befragen und in Erwägung ziehen soll, nicht zu einer unwürdigen Komödie herabziehen will. Endlich ist nicht zu vergessen, daß auch die Vorschläge der Spezial-Kommission für die Donaufürstenthümer noch einer schließlichen Prüfung des bei dem pariser Frieden betheiligten europäischen Areopags unterliegen müssen und auch in diesem Stadium noch manche Modifikationen erfahren können. Die Erörterungen in Wien haben daher einen durchaus vorbereitenden Charakter, und erst die Zukunft wird beweisen, ob Europa so gefällig ist, Alles gut zu heißen, was Oesterreich vorschlägt.

[Die Behandlung der alten Sprachen in den Schulen.] Eine an sämmtliche Provinzial-Schul-Kollegien gerichtete Verordnung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten über die gründliche Behandlung der alten Sprachen und Aneignung eines ausreichenden Vokabelschatzes seitens der Gymnasiasten lassen wir ihrer Bedeutung wegen wörtlich folgen, indem einem entschiedenen Mißbrauch entgegen getreten wird:

„Es ist in den auf die Cirkular-Verfügung vom 28. November 1854 erstatteten gutachtlichen Berichten allgemein als Thatsache anerkannt worden, daß es auf den Gymnasien den Schülern auch der mittleren und oberen Klassen häufig an derjenigen copia vocabulorum im Lateinischen fehlt, deren es besonders zu einem leichten und sichern Verständniß der Autoren bedarf. In Folge dessen wird die Neigung zum Gebrauch ungehöriger Hilfsmittel, namentlich zur Benutzung gedruckter Uebersetzungen und zum Ueberschreiben der Vokabeln, so wie der Abhängigkeit von dem auch in den obersten Klassen noch neben dem Autor liegenden Vokabelbuch, nicht selten angetroffen und die eigene Befriedigung der Lernenden beim Lesen der Klassiker vermißt. Es soll nicht verkannt werden, daß hierzu auch andere, nicht im Bereich der Schule liegende Uebelstände mitwirken; um so mehr ist es aber ihre Pflicht, von den ihr zu Gebote stehenden Mitteln der Gegenwirkung den sorgfältigsten Gebrauch zu machen. Die Schüler der untern Klassen bedürfen einer bestimmten Anleitung, wie sie beim Präpariren zu Werke zu gehen haben; und die einmal erlernten Vokabeln müssen eben so, wie die Regeln, Gegenstand wiederholter Repetition sein, bei der durch mannigfach wechselnde Frageweisen einem mechanischen Auswendiglernen vorgebeugt wird; bei den Versetzungen ist auf sichere Vokabel-Kenntniß ein größeres Gewicht zu legen, als gemeiniglich geschieht. Wenn auf diese Weise durch feste Einprägung der in der Grammatik und den Lesestücken vorkommenden Vokabeln dem Bedürfniß der untersten Klassen im Allgemeinen genügt werden kann, so ist doch außerdem, in Betracht der Nothwendigkeit empirischer Grundlagen beim ersten Unterricht, und für die Zeit der größten Willigkeit des Gedächtnisses ein methodisches Vokabellernen sehr zu empfehlen. Es ist nicht die Absicht, in dieser Beziehung eine bestimmte Anordnung oder die Einführung eines der vorhandenen Vokabularien vorzuschreiben; aber die Direktoren sind da, wo es noch nicht geschehen ist, zu veranlassen, den Gegenstand mit den betreffenden Lehrern in Berathung zu nehmen und mit denselben ein gemeinsames Verfahren zu verabreden. Am wenigsten empfiehlt es sich, Vokabeln nur nach der zufälligen Ordnung des Alphabets lernen zu lassen; bildend für das Sprachgefühl auch im ersten Knabenalter wird es nur geschehen, wenn das Zusammengehörige gruppenweis und nach Analogie gelernt wird, wobei sowohl der reale wie der logische Gesichtspunkt, nach welchem z. B. auch die Opposita eingeprägt werden, Berücksichtigung verdienen. Geht ein streng etymologisches Verfahren über die Kräfte der Schüler in den untersten Klassen hinaus, und eignet sich überhaupt für die Schule nur das in dieser Beziehung unzweifelhaft Feststehende zur Benutzung, so ist doch das Wesentlichste der Wortbildungslehre, worin jetzt nicht selten eine große Unwissenheit angetroffen wird, nach Maßgabe des Schulbedürfnisses, bei welchem es auf eine systematische Vollständigkeit nicht ankommen kann, gehörigen Orts mitzutheilen und einzuüben. — Der beabsichtige Nutzen eines irgend geordneten Vokabellernens wird indeß nur dann mit Sicherheit erwartet werden können, wenn es keine isolirte Gedächtnißübung bleibt, sondern wenn, je nach den einzelnen Klassenstufen, der erlernte Wortvorrath in mündlicher und schriftlicher Uebung fortwährend zur Verwendung kommt und möglichst in lebendiger Gegenwärtigkeit erhalten wird. — Hinsichtlich der griechischen Sprache findet ein ähnliches Bedürfniß statt, weshalb auf dieselbe die obigen Bestimmungen mit der nöthigen Beschränkung entsprechende Anwendung finden. — Ich veranlasse das königl. Provinzial-Schul-Kollegium, den Gymnasialdirektoren seines Ressorts Vor-

stehendes zur Nachachtung mitzutheilen, und vertraue, daß dasselbe der zweckmäßigen Behandlung des wichtigen Gegenstandes fortdauernd seine Aufmerksamkeit widmen werde."

C. **Rawitsch**, 26. Juni. [Erweiterungsbau der königl. Straf-Anstalt. — Beschäftigung der Strafgefangenen im Freien. — Einlieferung eines Verbrechers. — Legate.] Sicherem Vernehmen nach ist bei dem am 18. d. M. stattgehabten Eröffnungs-Termin der Submissions-Gebote zu den Maurer- und Zimmer-Arbeiten für den Erweiterungsbau in der hiesigen königl. Straf-Anstalt eine nur spärliche Konkurrenz eingetreten. In Betreff der Maurer-Arbeiten hat der hiesige Maurer- und Zimmer-Meister Müller mit einem Mindergebot von circa 250 Thlr. die meiste Aussicht auf Erfolg; bei den Zimmer-Arbeiten dagegen sind die Maurer- und Zimmer-Meister Fischer und Reder mit einer Minderforderung von 300 Thlr. gegen ihren einzigen Konkurrenten im Vortheil. Obwohl erst durch Entscheidung der königl. Regierung der Zuschlag ertheilt wird, so kann derselbe nach Lage der Dinge doch kaum zweifelhaft sein. — Seit verflossenem Monat sind wohl nach ungefährer Schätzung bei ihrem Ausmarsch an 150 Detinirte der hiesigen königl. Straf-Anstalt im Freien beschäftigt, von denen etwa 100 im wohlauer und steinauer Kreise, und 50 im diesseitigen Kreise unter entsprechender Aufsicht zu verschiedenen Arbeiten verwendet werden. Die von dem Zuchthause durch größere Entfernung getrennten Strafgefangenen bleiben bei irgend zulässiger Witterung bis zum Winteranfang abwesend. Von den dem Gefangenenhause minder Entfernten wird, je nach Verhältniß der Entfernung, nach Ablauf des Tages oder der Woche, eine Anzahl der Gefangenen nach der betreffenden Anstalt unter sicherem Geleit zurückgebracht. — Der wegen Urkundenfälschung im hiesigen königl. Kreis-Gerichts-Gefängniß seit dem 17. Mai in Untersuchung befindliche Gauner Anton Juskowiak aus Pakoslaw fand am 5. d. M. Gelegenheit, der Haft zu entkommen, und die zur Ergreifung hinter ihm erlassenen Steckbriefe blieben ohne allen Erfolg. Die jedoch in unserer Nähe in jüngster Zeit außergewöhnlich vorgekommenen Diebstähle und Einbrüche, und namentlich die in der pakoslawer Mühle stattgehabte Feuersbrunst, ließen in dem königl. Kreis-Gerichts-Exekutions-Inspektor Loose die Vermuthung aufkommen, daß der in Rede stehende Entsprungene in hiesiger Gegend verweile. Im Verein mit dem Gefangenwärter Vogel und dem Kreis-Exekutor Powalski wurde von ihm in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. die Spur verfolgt, und ist es ihren Bemühungen gelungen, den berüchtigten Vagabunden festzunehmen und an den Ort seiner Bestimmung zu bringen. Viel Unheil ist durch die Wiederergreifung von uns Gottlob abgewendet worden. — Heute unternahm der evangel. Kantor Jüttner mit der vierten Knabenklasse den am Johannistage seit 1835 üblichen Spaziergang. Der im Jahre 1834 hier verstorbene evangel. Kantor Raschmann hat nämlich ein Legat von 100 Thlr. zu dem Zwecke festgesetzt, daß die Hälfte der Zinsen dieses Kapitals für eine am Johannistage zu gebende Milchsuppe an Knaben der qu. Klasse evangel. Bürgerschule, und die andere Hälfte an den jedesmaligen Kantor als Vergütigung für die Mühewaltung zu verwenden sei. Bei der enormen Schüleranzahl muß jedoch fast jedesmal unser Kantor einen Theil der ihm rechtmäßig zustehenden Remuneration hergeben, die ohnedies nicht so groß ist, als sie vom Fundator testirt wurde, da nach dessen letztwilliger Bestimmung das Kapital zu 6 pCt. untergebracht werden sollte, die jedoch im vorliegenden Falle nicht durchzuführen ist. — Außerdem hat der verstorbene Kantor Raschmann noch ein Legat von 100 Thalern festgesetzt, von welchem Kapital jährlich zu Weihnachten die Zinsen unter die vier Knaben-Lehrer der evangel. Bürgerschule vertheilt werden. — Die Wiederbesetzung des durch den Tod unseres kathol. Organisten und ersten Lehrers Michalki vacanten Lehrerstelle bei der hiesigen kathol. Schule ist nunmehr durch Berufung des Lehrers Langner in Schrimm gesichert.

♀ **Schrimm**, 24. Juni. [Rinderpest. — Erndteaussichten. — Broschüre.] Die Rinderpest scheint endlich doch der menschlichen Macht unterliegen zu müssen, denn nur noch sehr vereinzelte Fälle, und öfters mit 4 bis 5tägiger Unterbrechung, sind in der letzten Zeit hier vorgekommen. Dagegen sind leider in 2 ländlichen Ortschaften, Borek Hauland und Drzonek, wieder Erkrankungsfälle vorgekommen. Ersterer Ort ist bereits gesperrt und bei letzterem soll das Faktum der eigentlichen Rinderpest noch nicht feststehen, dessen ungeachtet aber sind die gesetzlichen Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Der hiesige Magistrat beabsichtigt das hier noch übrig gebliebene Vieh anzukaufen, dasselbe auf die an die Stadt anstoßende Viehweide zu bringen und da den Verlauf der Krankheit abzuwarten, um auf diese Weise eine schnellere Desinfektion der Stadt herbeizuführen. Mit welchem Enthusiasmus diese Nachricht aufgenommen wurde, ist nur Dem einleuchtend, der hier gezwungen ist zu wohnen, und der das Proletariat der hiesigen Stadt kennt. Doch, Gottlob, heute ist die Physiognomie der Stadt schon wieder merklich heiterer, und hoffnungsvoll sehen wir dem Ende der Kalamität entgegen. — Aber nur dem unermüdlichen Eifer der Behörden ist der nach Verhältniß günstige Verlauf zu danken, und besonders gebührt der Dank unserem Kreislandrathe Herrn Funk, der stets mit eigenen Augen sich überzeugte, wo das Unglück ausbrach, der mit Wort und That die unglücklichen Besitzer erfreute, wie dies z. B. in Góra geschah, wo das erkrankte Vieh größtentheils den herrschaftlichen Komorniks angehörte. — Daß die Sperre mit eiserner Strenge gehandhabt wurde, gereichte nur uns zum Besten, und dafür, daß nur sechs Ortschaften im Kreise unser trauriges Loos theilten, dafür Dank dem Allmächtigen! — Für diese Unglückstage scheint der gütige Himmel mit einer gesegneten Ernte uns entschädigen zu wollen. Die Felder stehen im üppigsten Grün, und sowohl das Korn, welches vor ohngefähr 14 Tagen seine Blüthezeit sehr günstig vollendete, als auch die Sommerung versprechen den reichlichsten Ertrag. Dasselbe gilt auch von den Kartoffeln.

So eben kommt mir eine Broschüre unter dem Titel: „Die Rinderpest nach eigenen Beobachtungen und Erfahrungen im Kreise Schrimm," vom Stadt-Thierarzt F. Neithardt zu Schrimm, zu Gesicht. — Ich erlaube mir hierauf aufmerksam zu machen und bemerke, daß dieselbe im Selbstverlage des Verfassers, auch in Commission bei R. F. Franke in Rawitsch erschienen und für den Preis von 3 Sgr. zu haben ist.

Oesterreich.

Wien, 25. Juni. Gestern Abends ist Se. Majestät König Otto von Griechenland auf der Südbahn hier eingetroffen und wurde von mehreren Gliedern des allerhöchsten Kaiserhauses begrüßt und empfangen.

Die heutige „Wiener-Ztg." meldet: Se k. k. apostolische Majestät haben sich zufolge allerhöchsten Handschreibens dd. Laxenburg, 22sten d. M. allergnädigst bewogen gefunden, aus dem Anlasse der bevorstehenden Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin für die Armen der Haupt- und Residenzstadt Wien, und zwar vorzugsweise zur Unterstützung der theilweise bedrängten Gewerbs- und arbeitenden Klassen, dann der verschämten Armen ein allerhöchstes Gnadengeschenk im Betrage von 10,000 Fl. zu bestimmen. — Se. Majestät der Kaiser geruhte gestern um halb 2 Uhr das Atelier des hiesigen Bildhauers Fernkorn mit einem Besuche auszuzeichnen, um das vollendete Gips-Modell der im allerhöchsten Auftrage modellirten kolossalen Reiterstatue weiland Sr. k. Hoheit des Erzherzogs Karl zu besichtigen. Seine Majestät wurde daselbst von dem Komité (bestehend aus den Herren: Graf Franz Thun, Direktor Ruben und Professor van der Nüll) empfangen, welches dahin besonders beschieden worden war. Seine Majestät geruhte sich in dem Atelier eine volle Stunde aufzuhalten und Allerhöchstseine Zufriedenheit und Anerkennung gnädigst auszusprechen. Eine besondere Aufmunterung mußte dem Künstler das lebhafte Interesse gewähren, welches Se. Majestät für das Werk zeigte. Se. Majestät wurde von Sr. Excellenz dem Herrn FML. Grafen Grünne begleitet.

⊙ **Wien**, 25. Juni. An die Stelle der sardinischen Frage scheint — allen Anzeichen zufolge — nun die griechische Frage treten zu wollen. Man ist in Paris namentlich sehr verstimmt über die jüngsten Ausschreitungen der griechischen Politik und die geringen Anstrengungen, welche die griechischen Minister machen, um die Ruhe im Lande zu erhalten. Vor Allem aber soll man in Athen durch einige Vorfälle in den offiziellen Kreisen offen die stärksten Antipathien gegen den französischen Kaiser an den Tag gelegt haben, und bei einem Hoffeste wäre es jüngst bald geschehen, daß der französische Gesandte eine sehr compromittirende Beleidigung erhalten hätte, wenn nicht der König selbst sich in das Mittel gelegt und dem französischen Gesandten Genugthuung zu verschaffen gewußt hätte. Hier ist man nun der Ueberzeugung, daß der Kaiser der Franzosen die Absicht hat, die griechischen Angelegenheiten, welche namentlich in diesem Augenblicke durch die Rechtsbestimmung der Thronfolge eine erhöhte Bedeutung gewonnen haben, vor das Forum der europäischen Großmächte zu bringen und die Vornahme von Reformen zu bevorworten beabsichtigt. Dem wiener Kabinet ist es aber nichts weniger als angenehm, wenn der griechischen Frage eine Wendung gegeben würde, welche dem Interesse des Königs Otto durchaus entgegen wäre und leicht zwischen den Kabineten der Großmächte selbst zu argen Verwickelungen führen würde. — Irren wir daher nicht, so war es unser Kabinet, welches dem Könige von Griechenland den Rath gegeben hat, eine Reise nach Europa zu unternehmen und dem Kaiser der Franzosen einen Besuch abzustatten, um durch persönlichen Einfluß demselben die üble Meinung zu benehmen, welche er von dem griechischen Hofe zu hegen scheint. — Auch am kaiserlichen Hofe wird man es gerne sehen, wenn die griechische Frage nicht über das Beet ihrer Bedeutung hinaus gedrängt, sondern eine Angelegenheit vertraulicher Rathschläge bleibt. Indeß ist es doch auffallend, daß der König von Griechenland bei seiner Ankunft in Wien nicht im kaiserlichen Lustschlosse zu Schönbrunn, sondern in der Weilburg, dem Palais des Erzherzogs Albrecht, abgestiegen ist. Auch der Aufenthalt des Königs in Wien wird von sehr kurzer Dauer sein. — Die „Militärische Zeitung" bestätigt heute die schon vor längerer Zeit verlautete Nachricht, daß der Ausbau mehrerer großartiger militärischer Etablissements sistirt worden, jedoch mit dem Beisatze, daß der Ausbau derselben deshalb nicht aufgehoben worden sei. Im Jahre 1859 soll die Artillerie-Direktion von Olmütz, und im Jahre 1862 die Geniedirektion nach Wiener-Neustadt verlegt werden. — Fürst Sapieha hat im Namen der ost-galizischen Eisenbahngesellschaft an die Regierung ein Gesuch gerichtet, worin insbesondere um die Vergünstigung gebeten wird, die Ueberlassung der bei Kossow in der Nähe von Sniatin aufgeschürften Kohlenlager an Private bis zur Konstituirung der Gesellschaft für ostgalizische Bahnen aufzuschieben. Die Regierung ist dem Vernehmen nach auf dieses Ansuchen auch eingegangen.

Rußland.

✉ **Warschau**, 25. Juni. Die von einigen deutschen Blättern gebrachte Nachricht über die Ernennung des bisherigen Gehilfen des Ministers-Staatssekretärs für das Königreich Polen, Fürsten Kutusoff-Golenischtscheff, an die Stelle des verstorbenen Ministers v. Turkull, entbehrt trotz ihrem authentischen Anscheine, aller wirklichen Begründung. Der Irrthum beruht ganz einfach darauf, daß bis zur definitiven Ernennung eines neuen Ministers Fürst Kutusoff, in seiner Eigenschaft als Unterstaatssekretär, die Geschäfte seines Ministeriums versieht, wodurch freilich keineswegs gesagt werden soll, daß er nicht auch möglicherweise selber zu diesem Posten ernannt werden könnte, wiewohl unwahrscheinlich ist, daß Kaiser Alexander von dem durch seine Vorgänger beobachteten Gebrauche abgehen sollte, demzufolge seit der Wiederherstellung des Königreichs unter russischer Herrschaft, seit 1815, immer nur geborne Polen das Amt der poln. Staatsminister bekleideten. Geheimerath von Tengoborski, welchen ich Ihnen neulich ebenfalls als einen Kandidaten für diese wichtige Stelle bezeichnet zu haben glaube, hat sich jetzt einige Tage in Warschau aufgehalten und ist nach Deutschland abgereist. — Ein anderer, für unser Land fast nicht minder wichtiger Posten, der eines Generalkriegsgouverneurs von Warschau, welcher früher von dem jetzigen Statthalter, Fürsten Gortschakoff, bekleidet, seit dessen Abgang zum Kriegsschauplatz provisorisch von dem Kommandanten der Stadt Warschau, Generallieutenant Tutschek, versehen wurde, wird ebenfalls nächstens wieder definitiv besetzt werden, indem der kais. Generaladjutant v. Paniutin, während des letzten Krieges Oberbefehlshaber der Centralarmee (deren Hauptquartier in Kiew bestand), der sich sowohl in dieser Campagne, als auch in dem ungarischen Feldzuge von 1849 durch mehrere glänzende Waffenthaten ausgezeichnet, zu jenem Posten bereits ernannt ist. Noch ist diese Ernennung offiziell nicht angezeigt, steht aber deshalb nicht minder fest, und der neue Generalgouverneur, welcher zugleich quasi Vicepräsident des obersten Administrationsrathes, während einer jeden etwanigen Abwesenheit des Fürsten-Statthalters auch als Chef der Civilverwaltung fungirt, wird bereits binnen längstens vierzehn Tagen in Warschau erwartet. — Vorgestern hat hier die Jahresversammlung (Synode) sämmtlicher evangelisch-reformirter Gemeinden des Königreichs Polen stattgefunden und zwar in der hiesigen Kirche dieser Konfession. Die innere Organisation dieser Gemeinden ist im Allgemeinen dieselbe geblieben, wie sie von Alters her gleich nach Einführung der Reformation angeordnet gewesen, da sich Polen vor anderen katholischen Ländern noch durch die freisinnigste Toleranz so ehrenvoll auszeichnete, — und beruht meistens auf Selbstverfassung und Selbstregierung, wird auch nur sehr gelinde von dem Ministerium des Innern und der geistlichen Angelegenheiten beaufsichtigt. Uebrigens ist sowohl in Warschau, wie im ganzen Lande, die Zahl der dieser Kirche angehörigen Einwohner bei weitem geringer, als die der evangelisch-lutherischen, welche auch unter den von ihrem Konsistorium und ihren Geistlichen gemachten Konzessionen keine so exclusive Stellung einnimmt. — Ein wüthendes Hagelwetter, welches neulich sowohl in unserer Umgegend, als hauptsächlich in der Nähe von Petrikau getobt hat, versetzte uns nach der gewaltigen Hitze von 24—28 Grad Reaum. plötzlich wieder in eine eisige Kälte, die nun schon den dritten Tag anhält. Auf eine gute Ernte sollen auch in diesem Jahre die Aussichten nicht die günstigsten sein, indem der Roggen freilich im Ganzen nicht übel steht, aber Weizen, Hafer und Gerste wenig erfreulich sind. Die Haferpreise sind auch jetzt schon bei weitem höher, als sonst wohl selbst in theuern Jahren, die Weizenpreise: 36 Gulden (6 Thaler) für den Korsez (etwa $\frac{3}{4}$ Schfl. preuß.), wovon man sich bisher hier noch keine Vorstellung hat machen können. So sind wir denn nun auch dazu gekommen, daß während unser Land immer als der Kornspeicher aller andern Länder betrachtet zu werden pflegte, seit ein paar Monaten Hirse, Hafer, ja selbst Roggen in großen Partien aus Preußen hereingebracht werden muß.

Frankreich.

·|· **Paris**, 23. Juni. [Commercielle Bedrängniß. — Cardinal Patrizi.] Handel und Gewerbe befinden sich in einer so bedrängten Lage, daß der Kaiser die Agitation der Fabrikanten und ihrer Arbeiter gegen die Aufhebung der Prohitivzölle und die Ermäßigung anderer Tarifposten kaum unberücksichtiget lassen konnte. Das Geschäft ist null, sagen heute die meisten Geschäftsberichte. In Rouen und im Elsaß fehlen die Käufer. Der große Jahrmarkt zu Beaucaire, der sonst eine Absatzquelle eröffnete, wird heuer voraussichtlich sehr schlecht ausfallen. Der Fabrikbetrieb in Lyon ist theilweise noch in Folge der Ueberschwemmung unterbrochen und die gemachten Bestellungen können nicht effektuirt werden. Das fortwährende Steigen der Preise der Rohseide treibt überdies die Preise der Gewebe in die Höhe und muß im selben Verhältniß ihren Absatz vermindern. In Paris liegt der Groß- und Kleinhandel darnieder. Die Bankiers, welche Escomptegeschäfte am hiesigen Platze machten, verwenden ihre Kapitalien zu dem vortheilhafteren Reportgeschäfte auf der Börse. Rußland hat bisher die Erwartungen nicht erfüllt. Neue Handelsverbindungen mit diesem Hauptkunden sind immer noch erst im Zuge. Die letzten Paketboote aus den Vereinigten Staaten haben fast keine Aufträge gebracht. Die Lebensmittel steigen wieder im Preise und die Theuerung erstreckt sich jetzt auch noch auf den Cacao und die Chokolade, welche für die Industrie und den Verbrauch ein sehr bedeutender Artikel geworden ist. Die Nachrichten über die neuesten Ueberschwemmungen schildern die Verwüstungen als beispiellos. Der Verlust an Landstraßen, ganzen Dörfern u. s. w., welche verschwunden sind, berechnet sich in Milliarden. Ganze Gegenden sind unkennbar geworden. Diese Lage stellt insbesondere den Minister des Innern, Herrn Billault, auf eine harte Probe. Er soll überall helfen, alles überwachen, regieren, ordonnanziren und kraft der übertriebenen Centralisation das Orakel und die Vorsehung hundertausendfältiger, bedrängter Interessen sein.

Der Kardinal-Legat Patrizi ist mit seinen bisher in Paris gemachten Erfahrungen nicht gang zufrieden. Er empfängt sehr viele Geistliche von jedem Range, gegen welche er sich wiederholt über seine Reise-Eindrücke geäußert hat. Die hohen Staatsbeamten und die Geistlichkeit nehmen ihn fast ausschließlich in Anspruch. Die Volksklassen drängen sich, trotz verschiedener an die Gläubigen gerichteter Straßenanschläge, nicht herbei, um ihn zu sehen. Die hohen Gesellschaftskreise, namentlich der alte Adel im Faubourg Saint-Germain, enthalten sich aller Aeußerungen und Sympathien für den Stellvertreter des Oberhauptes der katholischen Kirche. Der Kardinal mußte dies fühlen. Zuletzt ließ er Herrn Berryer zu wissen thun, daß er ihn mit größtem Vergnügen empfangen würde. Dieser antwortete sehr ehrerbietig, aber mit dem ablehnenden Zusatze, daß sein Besuch den Kardinal nur kompromittiren oder ihm Schwierigkeiten bereiten könnte.

Großbritannien.

London, 23. Juni. Auf die Morgenblätter vom 24. Juni sind alle bibelfesten Gemüther zwischen den vier Meeren gespannt; denn heute Nacht macht das Parlament in lauter Theologie: dem Oberhaus liegt die Judenfrage vor und im Unterhaus soll die Walpolesche Resolution zu Gunsten der hochkirchlichen Schulen in Irland von Fortescue umgestoßen werden. Fortescue kämpft bekanntlich unter dem Banner der Regierung und ist, wie man hört, „einer Mehrheit von 100 Stimmen gewiß". (Die Redressirung der Walpoleschen Resolution ist telegraphischer Meldung zufolge ohne Abstimmung erfolgt.) Das einzige stichhaltige Argument, das sich in dieser Frage wider die Regierung anführen läßt, ist ihre Inkonseqnenz; Lord J. Russell und Lord Palmerston halten in Irland dasselbe weltliche Unterrichtssystem aufrecht, vor dessen Einführung in England sie sich bekreuzen. In den sogenannten „National Schools" in Irland, welche der Staat subsidirt, sind um des Religionsfriedens willen Bibeln und Katechismus ausgeschlossen, und das System hat sich so bewährt, daß — nach der Versicherung des „Globe" — die irische Jugend in Geographie, Geschichte, Arithmetik und Sprachenkunde zehnmal besser beschlagen ist, als die englische Schuljugend der korrespondirenden Gesellschaftsklassen. Der Bildungstrieb, der sich des ärmeren und katholischen Theils der irischen Bevölkerung bemächtigt hat, soll alle Begriffe übersteigen und die merkwürdigsten Resultate versprechen. So äußert sich ein Regierungsblatt. Falls das Prinzip der freien Bewerbung im Staatsdienst durchdringt — dieser Schluß drängt sich dem etwas weiter denkenden Leser auf — ist es nicht wahrscheinlich, daß England dereinst eine vorzugsweise aus Irländern zusammengesetzte Büreaukratie erhält? In England existiren beinahe dieselben Gründe für eine weltliche Volksschule wie in Irland, da die Gesellschaft in zahllose Sekten gespalten ist. Aber hier scheitern alle weltlichen Volksschulpläne an dem Losungswort von Whighs und Tories, von Russell wie Pakington: „keine Schule ohne Kathechismus. Eine öffentliche Erziehung, die vom Religionsunterricht gesondert wird, wäre der Untergang der Staatskirche!" — Was die Judenemanzipationsfrage betrifft, so zeigt sich für dieselbe viel weniger Interesse, und aus diesem Grunde kann man erwarten, daß die Lords heute Abend wieder den Gemeinen ein Schnippchen schlagen werden. (Das Oberhaus hat sich telegraphischer Meldung zufolge in der That gegen das Unterhaus erklärt.) — Die Vertagung des Parlaments dürfte ungefähr am 24. des nächsten Monats stattfinden, bis wohin die vorliegenden Geschäfte erledigt sein werden.

Sir John Pakington vertheidigt sich in einem Brief an den Editor von „Daily News" gegen den Vorwurf, daß die Besitzergreifung der Honduras-Bai-Inseln im J. 1852 sein Werk gewesen sei. Sir John stand 1852 unter Lord Derby an der Spitze des Kolonial-Departements und kann daher den Akt selbst nicht in Abrede stellen. Es geht ihm darin wie Lord Malmesbury mit dem dänischen Vertrag. Beide fanden die Maßregel so weit vorbereitet, daß sie dieselbe als fait accompli ansahen und in der Ratifizirung eine ihnen auferlegte Formalität erblickten. Sir John Pakington sagt: „Ich hoffe, Sie werden mir die Bemerkung erlauben, daß es Lord John Russell's Regierung war, von der die Politik ausging, aus den Bai-Inseln eine brit. Kolonie zu machen. Mein Vorgänger Earl Grey hatte im Januar 1852 eine Kommission für die Bai-Inseln vorbereiten lassen; und als ich ins Amt trat, fehlte zur Ausführung der Arrangements weiter nichts als die Unterzeichnung der Vollmacht, die unlängst in Abschrift dem Parlament vorgelegt worden ist, und die Absendung einer Depesche an den Gouverneur von Jamaika — welche beide Aktenstücke vor meiner Ernennung zum Staatssekretär der Kolonien abgefaßt worden waren. Ich bin daher nur insoweit verantwortlich, als die Regierung, deren Mitglied ich war, sich nicht berufen fühlte, Arrangements rückgängig zu machen, die unter der vorhergegangenen Verwaltung schon beinahe vollständig ausgeführt worden waren." — Die „Times" wiederholt, daß die Ruatan-Frage jedenfalls vor den Schiedsrichterstuhl einer dritten Macht oder eines Kollegiums von wissenschaftlich gebildeten Geographen gehöre.

Provinzial-Zeitung.

Am heutigen Tage wurden die Zinsen von einem Kapital von 100 Thlr. mit 4 Thlr., welches der Landesälteste Hr. v. Thilo zu Lampersdorf, Kr. Frankenstein, der Invaliden-Bezirks-Kasse übergeben, zum Andenken des 26. Juni v. J., wo Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen den großartigen Forst von Lampersdorf mit besonderem Wohlgefallen passirt hat, einem 70jährigen Invaliden, der Bestimmung des Geschenkgebers gemäß, ausgehändigt.

Gleichmäßig sind die Zinsen von 100 Thlr., welche Hr. Theodor Jakob Flatau hierselbst bei der Bezirks-Kasse niedergelegt hat, mit 4 Thlr., seiner Bestimmung gemäß, an einen würdigen Invaliden am Tage der silbernen Hochzeitsfeier Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen ausgeantwortet worden.

So wie auch die Zinsen von einem Kapital per 50 Thlr., welches Herr Regierungsrath v. Götz hierselbst deponirt hat, mit 2 Thlr., der Bestimmung gemäß, am 22. März, als dem Geburtstage des Prinzen von Preußen königl. Hoheit, an einen wackern Invaliden gezahlt.

Endlich sind auch die Zinsen von 100 Thlr., welche die hiesige jüdische zweite Brüdergesellschaft ebenfalls niedergelegt hat, mit 4 Thlr., bestimmungsgemäß am 30. Januar d. J. einem würdigen Invaliden eingehändigt worden.

Die Empfänger haben diese Unterstützungen in ihrem Nothstande dankbarlichst entgegengenommen.

Bestimmungsgemäß bringe ich diese patriotischen Gaben zur öffentlichen Kenntniß.

Breslau, den 26. Juni 1856.

Der Regierungs-Bezirks-Kommissarius Geheimerath von Woyrsch.

---

* **Breslau**, 26. Juni. [Sitzung der Stadtverordneten.] In Vertretung des erkrankten Vorsitzenden übernahm der Stellvertreter desselben, Herr Sanitätsrath Dr. Grätzer, die Leitung der Verhandlungen. Zunächst wurden die neugewählten unbesoldeten Stadträthe, Herren Lübbert, Weisbach, Grabowski und Lindaner durch Herrn Bürgermeister Bartsch in ihr neues Amt eingeführt und vereidet. Und zwar wurde Herr Stadtrath Referendar a. D. Grabowski auf seinen früher geleisteten Amtseid durch Handschlag verpflichtet, Hr. Oberamtmann Weisbach, so wie die Kaufleute Herren Lübbert und Lindaner leisteten den Eid in gesetzlicher Form.

Die große Ausdehnung, welche die Verwaltung des Arbeitshauses bis jetzt gewonnen hat und noch mit jedem Tage gewinnt, macht es dringend nothwendig, eine andere Lokalität zu beschaffen. Um eine solche, ihrem Zwecke vollkommende entsprechende Anstalt zu erlangen und zunächst der Versammlung die umfassendsten Vorschläge dazu machen zu können, soll nach Vorschlag des Magistrats eine gemischte Kommission aus Magistratualen und Stadtverordneten diese Angelegenheit nach allen Richtungen ventiliren und geeignete Pläne entwerfen. Die Versammlung acceptirt diesen Vorschlag und wählt ihrerseits die Mitglieder Herren: Burghardt, Ludwig, Rösler, Dobe, Studt und Ginsburg in diese Kommisssion. — Es wird projektirt, das neue Arbeitshaus an die Stelle der jetzigen Friedrichskasematte zu setzen.

Unter mehreren Verpachtungen, welche von der Versammlung genehmigt wurden, befand sich auch die des Hauses Weißgerbergasse Nr. 12 an Herrn Seifensiedermeister Weiß für eine jährliche Pacht von 340 Thlr., des Gartens hinter der Friedrichs-Kasematte bis Michaelis d. J. für 30 Thlr., des Hauses Nikolaistraße Nr. 19 an Herrn Löwy für 142 Thlr. Diese Pacht soll nur bis Ostern 1857 laufen, da mit diesem Zeitpunkt die Erweiterung der Ohlebrücke in Angriff genommen werden soll.

Nachdem die veränderten Etats für die Verwaltung des Arbeitshauses (wobei der Kämmerei-Zuschuß über 14,000 Thlr. beträgt) und für die Verwaltung der Gefangenen-Kranken-Anstalt — genehmigt, wurde die Sitzung in eine geheime verwandelt.

---

§ **Breslau**, 26. Juni. [Zur Tagesgeschichte.] Unter den vielen breslauer Bauten hat bisher die Abtragung des ehemaligen Tanzlokals „zur goldenen Sonne" in der Odervorstadt noch keine Erwähnung gefunden; der Tanzsaal soll in ein gewöhnliches Wohnhaus umgewandelt werden. Die Mauern wurden in wenigen Wochen bis auf das Fundament niedergerissen, auf dem sich ein einfacher Neubau erhebt. In dem Parterregeschoß desselben sollen größere Verkaufslokale, in den oberen Stockwerken verschiedene Wohnungen eingerichtet werden. Ob der Besitzer auch das Gasthausrecht erwerben wird, ist zur Zeit noch unbestimmt. Auf dem dazu gehörigen Grundstücke in der Mehlgasse wurde übrigens seit kurzem ein stattliches Gebäude, mit 8 Fenstern Front, so weit vollendet, daß bereits in diesen Tagen das feierliche Kranzaufsetzen vor sich gehen konnte.

Morgen Vormittag findet in der Aula-Leopoldina die Habilitation des Hrn. Dr. Bernhard Cohn, als Privatdozent der medizinischen Fakultät, statt. Als Respondent wird Hr. Dr. Harpeck fungiren; zu Opponenten sind die Herren DDr. Friedländer und Freund bestimmt. Vorher wird Hr. Sigismund Wilkonski aus Polen behufs Erlangung der juristischen Doktorwürde eine von ihm verfaßte Dissertationsschrift öffentlich vertheidigen. — Die Studirenden sind von dem Vorsitzenden des beim fürstensteiner Feste wiedergewählten Ausschusses auf nächsten Sonnabend Nachmittag 2 Uhr zu einer Versammlung eingeladen, um in derselben das allgemeine studentische Ehrengericht zu wählen, sowie über die sonstigen Vorlagen zu berathen und endgiltige Beschlüsse zu fassen.

Wie uns durch einen hier angelangten Reisenden aus Schweidnitz mitgetheilt wird, ereignete sich heute auf der Tour zwischen Reichenbach und Schweidnitz ein Selbstmordversuch, der nur durch die Umsicht des Zugführers vereitelt wurde. Dieser gewahrte nämlich auf jener Bahnstrecke in einer Entfernung von etwa 40 Schritt einen jungen Mann auf den Schienen liegen, welcher offenbar die Absicht hatte, sich von dem dahinbrausenden Train überfahren zu lassen. Der Zug wurde jedoch sofort angehalten und der junge Mann, wie es heißt ein Handwerks-Lehrling aus Schweidnitz, an der Ausführung seines Vorhabens verhindert.

Nach einer Anzeige des Aufsehers wird die gegenwärtig an der Promenade aufgestellte Menagerie, einschließlich der Riesen-Krokodil-Familie, nur noch wenige Tage hier bleiben; gestern und heute war dieselbe von Einheimischen und Fremden schon ziemlich lebhaft besucht.

Breslau, 26. Juni. [Personalien.] Versetzt: Der Regierungs-Assessor Pohl von der königlichen Regierung zu Marienwerder zur hiesigen Regierung. Uebergetreten: Der Regierungs-Referendarius Feodor Schmid von der königlichen Regierung zu Posen zur hiesigen Regierung. Angestellt: Der zeitherige Hilfslehrer an der katholischen Stadtschule in Striegau, Franz Krause, definitiv als Lehrer und Organist an der königlichen Strafanstalt daselbst. Bestätigt: 1) Der kommissarische Bürgermeister Horn zu Köben definitiv als solcher auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren. 2) Die Wahl des bisherigen Stadtverordneten, Schuhmachermeisters Groß zu Frankenstein, zum unbesoldeten Rathsherrn der genannten Stadt, an Stelle des ausgeschiedenen Rathsherrn David, auf die Dauer der Wahlperiode des Letzteren. 3) Der Kaufmann G. Meidner in Bernstadt als Agent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. 4) Der Kameral-Amts-Registrator Frauenholz in Trachenberg als Agent der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia" zu Köln. 5) Der Maurermeister Julius Päsler in Freiburg als Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt. 6) Der Kaufmann G. A. Hartwig in Freiburg als Unteragent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt. 7) Der ehemalige Domainen-Rentmeister Eduard Guhn in Guhrau als Agent der Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft, an Stelle des zeitherigen Agenten dieser Gesellschaft, Spediteur A. Müller zu Züchen. 8) Der Kaufmann Herrmann Münster in Polsnitz, Kreis Waldenburg, als Agent der allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft für See- Fluß- und Land-Transport zu Düsseldorf. Bestätigt: Die Vokation für den bisherigen vierten Lehrer Johann Gottlieb Schade zum zweiten Lehrer an der evangelischen Schule und zum Kantor und Chorrektor an der evangelischen Pfarrkirche zu Namslau; die Vokation für den bisherigen fünften Lehrer Reinhold Behnisch zum vierten Lehrer an der evangelischen Schule, und zum polnischen Organisten an der evangelischen Pfarrkirche zu Namslau; die Vokation für den bisherigen Schullehrer in Schönjohnsdorf, Kreis Münsterberg, Neumann, zum evangelischen Schullehrer und Organisten in Mollwitz, Kreis Brieg; die Vokation für den bisherigen Predigtamts-Kandidaten Martin Philipp Freyer zum Strafanstalts-Geistlichen in Striegau. Erledigte Pfarrerstelle: Durch das Ableben des Pastors Sadebek in Ruppersdorf, Kreis Strehlen, ist das dortige evangelische Pfarramt erledigt worden. Dasselbe gewährt ein Einkommen von 800 Thlr., und übt das Patronatsrecht der Majoratsherr Graf Sauerma auf Ruppersdorf. Vermächtniß: Die Verwittwete Stellmacher Domke, Magdalena geb. Neumann zu Baumgarten, hat dem Kloster (Kranken-Anstalt) der barmherzigen Brüder zu Frankenstein das Grundstück von 7 Morgen 160 Quadrat-Ruthen und zwar Nr. 165 des Hypothekenbuchs von Protzan letztwillig zugewendet.

Aus Schlesien, 23. Juni. Die Rentifizirung und Ablösung der Reallasten und der Eigenthumsregultrung nach dem Gesetze vom 2. März 1850 hat im Laufe des Jahres 1855 einen lebhaften Fortgang genommen. In den beiden Rezeptionsterminen des Jahres sind an Renten 61,765 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. auf die Rentenbank übernommen und den Berechtigten dafür in Rentenbriefen wie in baar 1,371,320 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. ausgereicht worden. Der Gesammtbetrag aller seit Eröffnung der Rentenbank übernommenen Renten beläuft sich in Schlesien auf 1,108,779 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf., der Gesammtbetrag der emittirten Rentenbriefe und der außerdem gezahlten Kapitalspitzen auf 24,612,559 Thlr. 5 Sgr 7 Pf. Die ländlichen Realkredit-Verhältnisse betreffend, so belief sich in Schlesien die landschaftliche Pfandbrief-Schuld der Rittergüter im letzten Weihnachts-Zins-Termine auf 42,060,605 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. Dem königl. Kredit-Institute schuldeten die Rittergüter an Pfandbriefen Litt. B. in demselben Zinstermine 6,138,100 Thlr.; der Tilgungsfonds enthielt 863,236 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf. Die Beleihung bäuerlicher Grundstücke seitens der Landschaft nach Maßgabe des Regulativs vom 11. Mai 1849 stand im gedachten Termin auf 1,456,740 Thlr., der für diese Schuld angesammelte Sicherheitsfonds betrug 26,568 Thlr. 1 Sgr. 11 Pf.

△ **Groß-Glogau**, 25. Juni. [Außerordentlicher Kreistag. — Zur Tagesgeschichte.] Wenngleich im diesseitigen Kreise noch kein Fall der Erkrankung des Rindviehes an der Rinderpest vorgekommen ist, sich bisher auch noch keine verdächtigen Spuren einer ansteckenden Krankheit gezeigt haben, so hat doch die Seuche in den benachbarten Kreisen Steinau und Guhrau leider noch immer weitere Fortschritte gemacht. In der Stadt Guhrau sollen bereits acht Gehöfte von der Krankheit infizirt sein; in Seitsch wird wohl kein Stück Vieh erhalten werden, und auch in Osten sollen neue Erkrankungen vorgekommen sein. Die Gefahr für den diesseitigen Kreis ist daher noch immer im Wachsen begriffen, und das Landrathsamt fordert deshalb die Ortsbehörden nochmals dringend auf, mit aller Strenge für Befolgung der getroffenen Anordnungen Sorge zu tragen. — Wenn auch nach den bestehenden Gesetzen und Regulativen nicht blos das an der Rindviehseuche gefallene, sondern auch das zu deren Unterdrückung auf polizeiliche Anordnung krank oder gesund getödtete Hornvieh aus dem Societätsfonds nach der Führung im Viehkataster vergütet wird, so ist doch der bisher angegebene Versicherungswerth in der Regel ein so niedriger, daß auch bei Gewährung des vollen Betrages desselben den betroffenen Viehbesitzern lange nicht der wirkliche Verlust ersetzt werden kann. Das Landrathsamt hat daher, in Berücksichtigung der jetzigen gefahrdrohenden Umstände einen außerordentlichen Kreistag auf den 28. d. M. zusammenberufen, um auf demselben den Kreisständen anderweitige Vorlagen über Revision und Regulirung der gedachten Werthsätze des versicherungsfähigen Rindviehes zu machen und zugleich darüber beschließen zu lassen, in wie fern neben dem durch die Kreisstände bestimmten Vergütungswerthe auch noch eine Entschädigung aus Kreismitteln zu gewähren sein möchte. — Das gestern in hiesiger Loge gefeierte Johannisfest ist auch von Mitgliedern aus Sorau, Sagan und Sprottau zahlreich besucht gewesen. — Am 22. d. M. trafen zwei junge Leute mit vollständig in Ordnung befindlichen, vom Landrathsamte in Wollstein zur Reise nach New-York ausgestellten Pässen hier ein, machten mehrere Einkäufe in verschiedenen Handlungen und verlebten den Nachmittag im Kreise einer ihnen bekannten Familie in einem Garten in der Nähe der Stadt. Während sie sich da recht bene thaten, langte vom Landrathsamte in Wollstein beim hiesigen Landrathsamte eine Estaffette an, welche das Gesuch überbrachte, auf einen aus dem dortigen Landraths- und Kreissteueramte entwichenen Büreau-Gehilfen, welcher der Unterschlagung von 2100 Thlr. dringend verdächtig sei, zu vigiliren, und im Ergreifungsfall hieher abzuliefern. Den vom hiesigen Landrathsamte sofort requirirten Polizei-Inspektor Schwedler und Sergeant Hauptmann gelang es, die betreffenden Individuen bald ausfindig zu machen und in das Kriminal-Gefängniß abzuführen. Bei der mit ihnen sofort vorgenommenen Untersuchung fanden sich noch circa 1400 Thlr. Geld, das Amtssiegel des Landrnthamtes zu Wollstein und mehrere Exemplare von Paßformularen nach dem Auslande vor. Die fürs Ausland ausgestellten Pässe waren natürlich ebenfalls gefälscht und lauteten auf andere Namen, als die Inhaber derselben wirklich besitzen. — Der am 28. Juni v. J. hier ins Leben getretene Gewerbe-Verein, dessen Mitgliederzahl fortwährend im Steigen begriffen ist, feiert am 28. d. Mts. das Stiftungsfest durch ein gemeinschaftliches Abendbrodt im Schützenhaussaale.

---

† **Mittelwalde**, 23. Juni. [Besuch Sr. Eminenz des Kardinals Fürsten von Schwarzenberg.] Am Sonnabend den 21. d. Mts. hielt Se. Eminenz der Herr Kardinal Fürst v. Schwarzenberg, Erzbischof von Prag und Primas des Königreichs Böhmen, seinen Einzug in unsere Stadt. — Am Marktplatze, so wie vor dem Schlosse des Herrn Grafen v. Althan waren Ehrenpforten errichtet, mit Fahnen und Inschriften reichlich geschmückt, und die Häuser mit Blumen und Laubwerk dekorirt. — An der Ehrenpforte auf dem Marktplatze hatten sich die Herren Landstände der Grafschaft Glaz, an deren Spitze der Herr Landschafts-Direktor Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, die königl. und städtischen Behörden, die Graf v. Althanschen Beamten und die Geistlichkeit im Ornat aufgestellt. — Von dem königl. Kreis-Landrath Herrn v. Hochberg, Ober-Post-Direktor Herrn Schulze, Ober-Zoll-Inspektor Herrn Pohris, königl. Großdechant Herrn Ludwig u. a. an der Landesgrenze empfangen, fuhr Se. Eminenz in die festlich geschmückte Stadt, gefolgt von mehr als 30 Wagen unter dem Geläute der Glocken um halb 7 Uhr ein, und wurde, nachdem er an der Ehrenpforte ausgestiegen, von dem Bürgermeister in kurzer Ansprache begrüßt, worauf der Zug, voran die Schuljugend, in die Kirche ging. Hier verrichtete der Herr Kardinal ein kurzes Gebet, während dem der Segen vom Ortspfarrer ertheilt wurde, und verfügte sich dann, begleitet von vorbezeichneten Notabilitäten durch die Ehrenpforte des Schlosses in seine Gemächer, woselbst die Vorstellung der Landstände und Behörden stattfand. — Sonntags den 22. d. M. um 8 Uhr wurde der Kardinal von der Geistlichkeit aus dem Schlosse zur Kirche abgeholt, und nachdem er am Altare den apostolischen Segen ertheilt, bestieg Se. Eminenz selbst die Kanzel, und hielt eine eben so geistreiche als erbauliche längere Rede über das Sakrament der Firmung, welches nach abgehaltener heiliger Messe gespendet wurde. Mittags 1 Uhr fand Diner im Schlosse statt, wozu die Spitzen der Behörden und die Geistlichkeit geladen waren. — Nachmittags 3 Uhr verfügte sich der Herr Kardinal in die Schule und katechisirte daselbst in den 3 Klassen derselben mit bewundernswürdiger Ausdauer und in der entsprechendsten Art bis 6 Uhr, was bei den Kleinen gewiß einen bleibenden Eindruck hinterlassen wird. Abends war die Stadt illuminirt und bot eine recht interessante Ansicht dar. Außer mehreren sinnigen Transparenten war die Statue auf dem Marktplatz auf das gelungenste erleuchtet und gewährte einen magischen Anblick. Der Herr Kardinal erzeugte der Einwohnerschaft die Ehre, die Illumination durch eine Promenade über den Marktplatz selbst in Augenschein zu nehmen. Die Stadt bot ein belebtes Bild von Fremden und Einheimischen, welche bis in späte Stunde ausharrten. — Heute Früh 8 Uhr verkündeten das Glockengeläute die Abfahrt des Herrn Kardinals nach dem Kirchspiel Schönfeld, von wo derselbe Abends zurückkehrte, worauf ihm von dem hiesige Männergesangverein ein Fackelzug mit bunten Laternen gebracht und mehrere Lieder vorgetragen wurden. — Morgen verläßt der Herr Kardinal unsern Ort, um seine Visitationsreise fortzusetzen. Se. Eminenz hat unter allen Schichten der Bevölkerung die Gefühle der allgemeinsten Anerkennung und Verehrung zurückgelassen, und die Segenswünsche der Einwohnerschaft begleiten ihn in die Ferne.

Aus den schlesischen Bädern.

☽ **Salzbrunn**, 25. Juni. Nach mehrwöchentlicher Abwesenheit in unseren freundlichen Brunnenort zurückgekehrt, erstaunte ich über die günstigen Veränderungen, welche ein gesegnetes Frühjahr erzeugt hatte. Die neuen Anlagen an der Annahöhe machen sich mit ihrem frischen Grün ganz allerliebst und erwerben die Anerkennung der Brunnengäste. Den Felsenhof fand ich nunmehr völlig ausgebaut, mit einer namhaften Erweiterung der Bäder und mit einer sauberen Façade bedacht. Obwohl gegenwärtig die Saison noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat, herrscht doch schon eine große Lebendigkeit, wenn die ziemlich gute Kapelle zur Trinkstunde mahnt. Man verspricht sich diesjährig eine vorzugsweise günstige Saison; weshalb denn auch die im Centrum liegenden Wohnungen auf gute Preise halten. Am besuchtesten bleibt der Kursaal; daselbst ist nicht nur der große hohe Saal sehr zart ausgemalt — wie ich früher bereits berichtete —, sondern es sind nunmehr sämmtliche Räume auf das Eleganteste hergestellt. — Die beiden bedeutenden Neubauten des Fräulein v. Randow und des Herrn Neumann sind so eben auch im Inneren elegant vollendet worden und dürften schon in diesem Sommer zur Benutzung kommen. — Das gesellschaftliche Leben, obgleich rege genug, knüpft sich bis jetzt noch unmittelbar an den Ort und die Kur an, da der überwiegend größte Theil der Besucher wirkliche Kranke einschließt. Doch schon nähert sich die Zeit, wo auch Vergnügen Suchende zahlreicher eintreffen und der Mode ihren Tribut abstatten. Dann kommt denn auch das hübsche Wort Göthe's mehr zur Geltung:

> Beim Baden sei die erste Pflicht,
> Daß man sich nicht den Kopf zerbricht,
> Und daß man höchstens d'rauf studire,
> Wie man ein lustig Leben führe! —

Nach dem letzten Blatte der Brunnenliste beträgt die Zahl der angelangten Familien 482, die Personenzahl 798; abgereist sind 46 Familien, 76 Personen, bleiben anwesend 722 Personen. — Ueber das Theater, welches Herr Conradi leitet, sollen nächstens einige Worte folgen. Von 6—8 Uhr Früh und Nachmittags von 5—7 Uhr finden die Musikaufführungen statt; eine Notiz, welche den Vergnügungs-Reisenden von Interesse sein dürfte.

μ **Altwasser**, 25. Juni. [Erhöhte Frequenz.] Unser romantisch gelegener, im Winter so melancholisch stiller Badeort bietet jetzt ein erfreuliches Bild mannigfacher Regsamkeit und harmlosen Zusammenlebens, ohne sich in verkünstelte Vornehmheit zu verirren. Hier sieht man keine blasirten Gestalten, sondern hoffnungsvolle Besucher, die sich nach Möglichkeit auf der Vogelkippe, der Wilhelmshöhe oder in den Restaurationen zu zerstreuen suchen. Unter diesen scheint die Winklersche am beliebtesten, obwohl auch der Ernestinenhof und die Villa Nova von Gästen nicht leer werden. Letzteres Etablissement bietet unzweifelhaft die günstigsten Lokalitäten, liegt nahe dem Bahnhofe und der Straßen-Verzweigung. Allgemein hört man die Einrichtungen des neuen Bades loben, und die Aufmerksamkeit anerkennen, mit welcher der Besitzer die Halle, das alte Bad rc. äußerlich restaurirt hat. Dem Anschein nach dürfte die Saison zu den besseren sich entfalten. Der Besuch durchreisender Fremden ist bedeutender als in irgend einem Jahr, was wohl vorzugsweise in der Anhäufung der großen industriellen Anlagen bei Waldenburg, Hermsdorf, Weißstein u. s. w. seinen Grund haben mag. Als kurze Schlußbemerkung möge dienen, daß ein neues bedeutendes Gebäude neben der Eisengießerei, und zu dieser gehörig, errichtet und nun auch im Inneren zur technischen Verwendung eingerichtet ist. Der Anbau eines neuen Flügels an die Porzellanfabrik — dem Bahnhofe zunächst liegend — beschäftigt jetzt viele Arbeiter, deren minder befähigte Klassen fortdauernde Beschäftigung in den täglich neu entstehenden zahlreichen Ziegeleien finden. Für Fremde diene die Notiz, daß die Musikaufführungen an der Promenade um halb 6, um 10 und Nachmittags um 5 Uhr beginnen. Die letzte Piece der Badeliste führt 175 Nummern und 316 Personen als Kurgäste an, unter denen die Frau Fürstin Golizyn den vornehmsten Namen trägt.

---

p. **Brieg**, 25. Juni. Gestern Morgen nach 11 Uhr brannte an der sogenannten „Weiberkränke" der Gaststall und der größte Theil der Kegelbahn ab. Die Entstehungsart der Feuersbrunst ist noch unermittelt. Die Bezeichnung „Weiberkränke" wird durch folgende Thatsache erklärt. Die erste Hebestelle auf der Chaussee von hier nach Breslau wurde aufgehoben und ein hiesiger Weinkaufmann, jetzt in Breslau und Inhaber einer Erzgrube, wußte diese seine Erwerbung so anziehend zu machen, daß die Männer das Etablissement nicht zeitig verließen; darüber kränkten sich die Weiber. Hinterher zog eine zweite Erwerberin durch ihre Wahrsagungen aus der Vergangenheit und für die Zukunft die Frauen und Mädchen so sehr an, daß man die Stätte die Männerkränke nannte. Gegenwärtig ist die erste Bezeichnung geblieben und die letzte verschwunden, ohne daß die Ursachen weggefallen sind. — Die Thürme der katholischen Kirche, deren Bau schon seit Ende des vorigen Jahrhunderts projektirt war, sind jetzt so weit emporgestiegen, daß wir ihrem Ausbau bis zum Herbst entgegensehen können. Dem Herrn Grafen v. Hoverden, Kammerherrn Sr. Majestät des Königs von Preußen, haben wir die endliche Entwickelung dieser Bausache lediglich zu verdanken. — Unsere Gasanstalt legt schon die Röhren bis in die Stadt; mit einer sehr dankenswerthen Energie ist diese Angelegenheit vom Direktorium betrieben worden, denn sie ist im April d. J. erst begonnen und schon sind alle Gebäude bis auf das Beamtenwohnhaus fertig. — Die Landwehrübungen haben am 13. Juni d. J. mit zwei Compagnien begonnen; am 27. Juni treffen die zwei andern Compagnien des 2. Bataillons 11. Landwehr-Infanterie-Regiments zur Uebung ein. — Am 8. Juli d. J. beginnt die dritte Schwurgerichts-Session, deren Dauer für jetzt schon auf beinahe drei Wochen festgesetzt ist.

---

e. **Neumarkt**, 25. Juni. Das traurige Auftreten der Rinderpest nähert sich leider jetzt schon unserer nördlichen Kreis-Grenze. In Folge dessen sind auf Anordnung des Herrn Landraths v. Knebel-Döberitz die Oderfähren von Maltsch, Regnitz, Pogul, Dyhernfurth, Kniegnitz und Auras für den Uebertrieb jeder Art von Vieh gesperrt und an jeder dieser Fähren 2 Mann Wache postirt worden. Nur die gewöhnliche Vecturanz mit Pferden ist gestattet. Zugleich ist der ganze Kreis in Rindvieh-Revisions-Bezirke eingetheilt worden; jede Ortschaft bildet einen solchen; zu Revisoren sind die betreffenden Orts-Polizei-Verwalter ernannt. — Dem zu schnellen Wachsthum der Feldfrüchte treten die gegenwärtigen kalten Tage entgegen und geben besonders dem Getreide Zeit, starke und gesunde Körner zu entwickeln. — Zur Betheiligung am breslauer Schützenfest beabsichtigten von hier 8 Schützen mit Fahne heut vor 8 Tagen per Eisenbahn dahin zu fahren, ehe sie jedoch auf dem Bahnhofe ankamen, fuhr der Frühzug ab und hatten sie das Nachsehen. — Das am 17. in dieser Zeitung erwähnte „Gartenfest" bei Pavel findet erst nächsten Sonntag den 29. d. hierselbst statt. Der Begründer der hiesigen Strohflechtschule, Herr Kaufmann Weber, arrangirt dies zum Besten derselben; es kommt dabei vor: Konzert, Luftballonsteigen, großer Zapfenstreich, Illumination, Feuerwerk, drei lebende Bilder auf dem Wasser zu Kahne mit bengalischer Beleuchtung, und dies Alles für 2½ Sgr. Entree pro Person.

(Notizen aus der Provinz.) * Lauban. Am 20. d. Mts. wurde ein auf dem Bleichplane des Hrn. Seibt arbeitender Bleich-Arbeiter vom Blitz erschlagen. Alle Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos.

† Bunzlau. Hin und wieder vernimmt man immer noch Züge von Hartherzigkeit und Thierquälerei, die leider noch jugendliche Gemüther betreffen. Zwei Knaben haben, statt in die Kirche oder Schule zu gehen, dieser Tage das Feld durchstreift, ein Nest mit 12 jungen Rebhühnern ausgenommen, die kleinen Thierchen mit nach Hause gebracht und dort unter den Ofen gesteckt. Wahrscheinlich sind sie daselbst umgekommen. — Die neulich erwähnte zufällige Auffindung zweier menschlicher Gerippe in einem Ackerstücke zu Herschelswalde hat nach ihrem Befund zu der Vermuthung geführt, daß dort vor Jahren ein Doppelmord stattgefunden haben könne, da diese Ueberreste erst vor circa 10—12 Jahren vergraben zu sein scheinen, und seit jener Zeit und so lange man sich überhaupt erinnert, dort kein Begräbnißplatz gewesen ist. Die königl. Staatsanwaltschaft fordert deshalb Jedermann auf, der über das Verschwinden zweier Menschen in hiesiger Gegend irgend welche Kenntniß hat, davon Anzeige zu machen. Was den Fund noch räthselhafter macht, ist die gleichzeitige Auffindung eines Kruges, der von graublauer Farbe und scharf gebrannt ist.

△ Görlitz. Wegen der fortdauernden Nässe ist die Heuernte sehr aufgehalten worden, sonst aber stehen die Felder sehr schön. Möge recht bald wärmere und trockenere Witterung kommen. — In unserer Stadt wird so fleißig gebaut wie noch nie. Einige Bauten sind seitens der Polizei sistirt worden. Das Blockhaus auf dem Obermühlenberge wächst langsam und ist bis zur Höhe einer Etage gediehen; der Kasernenbau schreitet rüstiger vorwärts, ebenso der Ausbau am Schul-Gebäude, der obere Theil des Observatoriums ist bereits fertig.

\# Liegnitz. Bei einem der letzten Gewitter fuhr ein Blitz in einen Träger des Telegraphendrahtes und theilte sich hier dergestalt, daß eine Quantität des elektrischen Fluidums an der Stange, aus der bedeu-

tende Spähne herausgerissen wurden, in die Erde niederfuhr, der andere Theil desselben den Draht nach dem Bahnhofe hin verfolgte. Auf diesem Wege fanden wieder mehrere Theilungen an verschiedenen Drahtträgern statt. Ein hiesiger Einwohner, der in demselben Augenblicke bei obigem Drahtträger anlangte, als der Blitz in denselben schlug, wurde einige Schritte nach vorwärts gedrängt, so daß er mit den Händen den Boden berührte und die Besinnung verlor. Nachdem er sich wieder erholt, fühlte er am ganzen Körper einen dumpfen Schmerz. Ein Theil desselben Blitzstrahls fuhr in das zweite Bahnwärterhäuschen nach Waldau zu und lähmte dem Wärter die rechte Seite. Der Wärter des ersten Häuschens erhielt eine leichte Verletzung am Kopfe. Der Rest des Blitzes fuhr in das Telegraphenbüreau und soll dort verschiedene Unordnungen in den Apparaten verursacht haben.

≏ Hirschberg. Die Zahl der Badegäste zu Warmbrunn wächst mit jedem Tage, unter ihnen befinden sich Personen von Distinktion.

Feuilleton.

⁂ **Eisenbahnkalender.** Der vortreffliche Reise-Kalender von L. Lenz (Leipzig bei F. Volckmar) enthält als Beilage einen „Eisenbahn-Kalender" nach amtl. Quellen bearbeitet von Cl. Steyer. Dieser Kalender, welcher monatlich erneuert wird, um durchaus nichts von seiner praktischen Brauchbarkeit zu verlieren, giebt eine Zusammenstellung der Fahrpläne aller europäischen Eisenbahnen und Dampfschiff-Verbindungen, so wie der bedeutenderen deutschen Post-Course, nebst Telegraphen-Reglement und Gebühren-Berechnung zwischen den meisten Telegraphen-Stationen des Kontinents, den Vergleichungstabellen der verschiedenen Geldwährungen u. s. w. — und ist somit nicht blos ein unentbehrlicher Reisebegleiter, sondern für jeden Geschäftsmann ein äußerst nützliches Hilfsbuch.

Der Kalender für den Juni 1856, welchem eine Eisenbahnkarte für Mittel-Europa beigegeben, ist bereits erschienen.

⁂ Die Pracht-Ausgabe der Kuglerschen Geschichte Friedrichs des Großen, eines wahren preußischen Nationalbuches (Verlag von Herrmann Mendelssohn in Leipzig) ist jetzt mit dem 23. Hefte vollendet. Indeß wird als Supplement eine „Heerschau der Soldaten Friedrich des Großen" angekündigt, dargestellt in Illustrationen von der Meisterhand des genialen Ad. Menzel, der durch unermüdliches Forschen nicht allein eine allseitige Charakteristik des Zeitalters Friedrichs des Großen, sondern auch die ganz eigenthümliche innere und äußere Wesenheit des Heeres dieses großen Königs sich zu einem bewundernswerthen geistigen wie bildlichen Eigenthum gemacht hat.

Das erste Heft dieser „Heerschau", zu welcher Ed. Lange den erläuternden Text schreibt, ist erschienen und dient dem Werke zur herrlichsten Empfehlung.

Aus Petersburg ist die Nachricht eingetroffen, daß in einigen Distrikten im Innern Rußlands bedeutende Ueberschwemmungen stattgefunden haben. Auf Befehl des Kaisers sind Kommissarien der verschiedenen Behörden in die heimgesuchten Ortschaften abgesandt worden. Ueber den Umfang der Kalamität war man am 18., von welchem Tage die Nachricht datirt, noch nicht unterrichtet.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⊙ **Berlin,** 25. Juni. Die unter der Benennung Waaren-Kredit-Gesellschaft vor Kurzem hier zusammengetretene Handlungs-Association trifft bereits alle Vorbereitungen, um demnächst ihren Geschäftsbetrieb zu beginnen. Wie der Begründer des Unternehmens, Herr R. Koepp, in einer bei Karl Barthol hierselbst erschienenen Broschüre des Nähern darlegt, bezweckt die Gesellschaft nach dem Muster des bekannten Bonnardschen „Comtoir central" in Paris die Hebung und Vermehrung des Umsatzes aller Geschäftsbranchen nebst der Begründung eines sehr vortheilhaften Kredits für den Handels- und Gewerbestand. Die Operationen des Instituts werden sich in den Formen des Kommissionsgeschäfts, d. h. der Geschäftsvermittelung gegen die Provision bewegen. Der Gewerbetreibende erhält von dem Komtoir Bons auf Material und Lebensbedürfnisse, wofür er seinerseits durch Anweisung auf Produkte seiner Arbeitsthätigkeit Zahlung leistet. Indem in solcher Weise die Konsumtion erleichtert und der Produktion der Absatz ihrer Erzeugnisse gesichert wird, erhält zugleich die Arbeitslust einen neuen Antrieb zu guten und soliden Leistungen. Ihr ist die Möglichkeit geboten, einzig und allein durch Arbeit stets ihren Verpflichtungen zu genügen. Das Komtoir seinerseits, welches den Austausch der Waarenbons vermittelt, verschafft durch diese dem Produzenten das Kapital, welches durch den ausgestellten Bon auf die Erzeugnisse der Arbeit gedeckt wird und giebt also im Grunde Arbeit, die im Voraus bezahlt ist. Herr R. Koepp, dem die Anregung dieses nützlichen Instituts zu verdanken bleibt, hat sich von Anfang an mit den Grundideen und dem Geschäftsbetriebe des Bonnardschen Comtoir central vertraut gemacht. Derselbe befindet sich augenblicklich wieder in Paris, um mit Herrn Bonnard noch in Bezug auf manche Einzelheiten des berliner Unternehmens Rücksprache zu nehmen. Nach seiner Rückkehr übernimmt Herr Koepp die spezielle Leitung des hiesigen Comtoirs mit den Pflichten eines Geschäfts-Inhabers. Der Verwaltungsrath der Association besteht aus dem Stadtrath Bock als Vorsitzenden, dem Rechtsanwalt Geppert II. als Stellvertreter, dem Eisenbahn-Direktor Henoch und dem Bankier A. J. Jakoby. Die übrigen Gründer sind: Oberbürgermeister Piper zu Frankfurt a. O., Bankier Salinger (Gebrüder Arons), Bankier Schubart und Rentier Wiesenthal. Das Gesellschaftskapital ist auf 5 Millionen Thaler festgesetzt, von denen zunächst die Hälfte in 25,000 Antheilsscheinen à 100 Thlr. mit 10 Prozent Einzahlung emittirt werden soll; weitere Einzahlungen dürften nach den vorliegenden Erfahrungen des pariser Instituts nicht erforderlich sein und können nur auf jedesmaligen Beschluß der General-Versammlung ausgeschrieben werden. Das Bonnardsche Institut hat seit den $2\frac{1}{2}$ Jahren seines Bestehens (vom Juli 1853 bis Ende 1855) einen Geschäftsumsatz von 130 Millionen Franken gemacht, seinen Aktionären $63\frac{1}{4}$ Prozent Dividende vertheilt, 366,000 Franken Reserve gelegt und außerdem 165,000 Franken an wohlthätige Anstalten gezahlt. Da die Waaren-Kredit-Gesellschaft ersprießlich in alle Schichten des Verkehrs eingreift, indem sie nicht nur dem großen Fabrikanten und Engrossisten, wie dem kleinen Kaufmann und Handwerker neue, bisher unerreichbare Absatzwege eröffnet, sondern ihnen auch vermittelst Lieferungsscheine (Bons) Vorschüsse und Betriebsmittel gewährt, so läßt sich nach solchen Ergebnissen des Bonnardschen Instituts erwarten, daß auch das hiesige Unternehmen sowohl für den Handels- und Gewerbestand wie für die Gründer und Theilnehmer ein nach allen Seiten hin nutzbringendes sein werde. Die Errichtung von Filialen in größeren Provinzialstädten ist im Gesellschaftsvertrag vorbehalten.

E. [Versammlung des breslauer landwirthschaftlichen Vereins am 24. d. Mts.] Dieselbe ward vom Vorsitzenden mit der Hinweisung auf die große Gefahr eröffnet, womit die Rinderpest unser Vaterland bedroht. Alle anwesenden Mitglieder erkannten dieselbe an, gestanden jedoch ein, daß sie wenig Hoffnung hätten, die Seuche durch äußere Vorkehrungen und prophylaktische Mittel abzuhalten. Man erinnerte sich des Mittels, welches unlängst eine Dame in den Zeitungen veröffentlichte und das darin bestand, daß man, wo die Gefahr nahe, jedem Rinde einen Hering eingeben, auch schwarzen Flieder (sambucus niger) im Stalle aufhängen möge. — Ein anderes Mittel zeigte kürzlich Herr Kaufmann Immerwahr an, und es theilte ein Mitglied, Gutsbesitzer Werther, mit, daß es in gedruckten Exemplaren bei dem gedachten Herrn zu haben sei. Von anderer Seite ward Holztheer als erprobt sein sollendes Vorbeugungsmittel angegeben; dasselbe wird den Thieren in starken Gaben auf Zunge und Nase gestrichen. Alsdann empfahl der Vorsitzende Lüftung der Ställe, viel Aufenthalt des Viehes in freier Luft, Schwemmen im Wasser, und Darreichung von möglichst gesundem Futter und zwar mit der größten Regelmäßigkeit. — Vor allem ward die strengste Absperrung empfohlen und es ward bei der Gelegenheit gerügt, daß das Viehtreiben durch das Land, namentlich der Schweine, noch gestattet und nur in den zunächst bedrohten Kreisen untersagt sei. — Es ward darauf angetragen, an das königliche Landrathamt zu Breslau das Ansuchen zu richten, dahin zu wirken, daß das Treiben, so lange die Gefahr noch nicht völlig völlig vorüber sei, streng untersagt werde. Der Vorstand hat diesen Antrag sofort an jene Behörde gestellt.

Es ließen sich noch mehrere Mitglieder über die Krankheit im Allgemeinen aus. Das Eine stellte sie in gleiche Reihe mit der Cholera, dem wurde aber widersprochen, da sie von ganz verschiedener Natur sei. Ein Anderes meinte: sie sei im Kreise Guhrau zuerst als Egelkrankheit aufgetreten, wie die Sektion von daran gefallenen Thieren bewiesen habe. Aber auch dies muß in Abrede gestellt werden, weil die Löserdürre (die eigentliche Rinderpest) eine ganz andere Erscheinung ist, und wenn auch wirklich Rinder an der Egelkrankheit gefallen sind, so hat dieselbe nur die erste Unsache im schlechten verdorbenen Futter, wodurch auch die Löserdürre hervorgerufen werden kann. — Nur durch vereinte Bemühung kann dem weitern Ueberhandnehmen der Seuche vorgebeugt werden, und es ward in der Versammlung der Wunsch ausgesprochen, daß vornehmlich auch die landwirthschaftlichen Vereine das Bestreben der Landespolizei unterstützen möchten, und daß es allen Gemeinden dringend ans Herz gelegt werden möge, ihrerseits ernstlich zur Absperrung mitzuwirken. Das geschieht aber, wie bemerkt wurde, bis jetzt nur noch sehr wenig; und wenn auch Wächter ausgestellt würden, so seien dieselben meist so unzuverläßig, daß sie alle, welche den Zugang in Güte oder mit Gewalt durchsetzen wollten, leicht passiren ließen. — Darüber aber war nur eine Stimme, daß die weitere Verbreitung dieser Pest dem Lande einen unabsehbaren Schaden verursachen müsse, gegen den die etwaige Störung des innern Verkehrs kaum in Anschlag komme.

Es ward sodann zur Tagesordnung übergegangen und es kam zuerst das Thema: Beleuchtung des Ertrages der Kuhnutzung im Vergleich zur Schafnutzung, zur Verhandlung. Oberamtmann Kutzner hatte schon in der Sitznng vom 30. April Vortrag darüber gehalten. Nach seiner Berechnung, bei welcher er sich auf Thatsachen stützte, stehen die Schafe im Ertrag ungleich höher, als die Kühe. Der Vorsitzende hatte nun einen Correferenten in der Person des Inspektor v. Fehrentheil ernannt, der in der heutigen Sitzung in seinem sehr gründlichen und umfassenden Vortrage den Beweis führte, daß beide Vieharten — wenn überall die örtlichen Verhältnisse richtig aufgefaßt und genau beachtet werden — ziemlich gleichen Gewinn bringen. Beide Referate werden in der „Schlesischen landwirthschaftlichen Vereinsschrift" mitgetheilt werden. Der Gegenstand bietet grade jetzt ein großes Interesse, weil viele Landwirthe der Schafzucht den Rückeu kehren, und sich mehr der Rindviehzucht zuwenden; hieraus aber die Gefahr für unser Vaterland hervorgeht, daß es sein goldnes Vließ verlieren könne. Sollte, was der Himmel verhüten wolle, die Rinderpest sich noch weiter verbreiten, so dürften diejenigen, welche diese Viehzucht jetzt so sehr bevorzugen, durch herbe Verluste gewarnt, wohl ferner derselben nicht mehr einseitig obliegen mögen.

Zum Zweiten kam man zu dem Thema: „Die Besteuerung des Spiritus, anstatt des Maischraumes", worüber Oberamtmann Vorwerk Vortrag hielt. Denselben begann er mit der Einleitung, daß seine Arbeit nunmehr wohl eine überflüssige sein dürfte, da das hohe Ministerium, wie bekannt, einen Preis von 300 Thalern ausgesetzt habe auf die Darstellung eines Modus, wie sich ohne Nachtheil für die Staats-Einnahme, nur der gewonnene Spiritus und nicht mehr wie zeither die Maische, besteuern lasse.

Vom Vorsitzenden jedoch aufgemuntert, hielt er den Vortrag, in welchem er ganz besonders hervorhob, daß es bei der Maischsteuer, wenn sie fernerhin beibehalten werden sollte, nicht mehr möglich sei, kranke, zur Nahrung für Menschen und Vieh unbrauchbare Kartoffeln, so wie andere Früchte, als Rüben, Möhren und dgl. zu verbrennen, weil die Spirituspreise dabei eher Schaden als Gewinn in Aussicht stellen. Er gab an, daß bei der Maischsteuer das Viehfutter mit besteuert werde, was wohl nicht im Sinne des Gesetzgebers liege. — Da nur wenige der anwesenden Mitglieder Brennereien im Betriebe haben, so entstand über den gehaltenen Vortrag keine weitere Debatte, und es wird derselbe ebenfalls in die gedachte Vereinsschrift aufgenommen werden.

Da inzwischen die Zeit sehr vorgerückt war, so mußte das dritte Thema: „Die Zukunft der Lupine", für die nächste Sitzung vertagt werden.

Es machte nun der Vorsitzende die Versammlung noch mit einer Vorlage vom Kaufmann und Maschinenfabrikanten Eduard Winkler (Mitglied des Vereins) bekannt. Sie betraf zwei in dieser Bauanstalt verfertigte Maschinen, nämlich eine Dresch- und eine Mähmaschine. Für die vollkommene Brauchbarkeit will Herr W. einstehen. Die erstere wird im Anfang Sept. auf einem nicht weit von Breslau liegenden Landgute mit allen Arten von Getreide — im Beisein einer Anzahl von Vereinsmitgliedern — nach ihren Leistungen geprüft werden. Von der zweiten versichert Herr W., daß sie nicht allein zum Abmähen von Getreide, sondern auch von Klee und Gras völlig brauchbar sei, in der Art auch bereits die Probe bestanden habe. Sie ist seit dem, wo sie im vorigen Jahre in Goldschmiede probirt wurde, in vieler Art verbessert und vervollkommt worden.

Die nächste Sitzung ist auf den 26. August festgesetzt, und es sollen bei dieser außer dem oben angegebenen vertagten, noch folgende zwei Themata zur Verhandlung kommen.

1) Ueber Wechsel des Saatgetreides und über die Tiefe, in welcher die Saat am zweckmäßigsten eingebracht wird.

2) Künstliche Düngstoffe, ihr Preis, ihre Wirkung und ihr Einfluß auf die Zukunft des landwirthschaftlichen Betriebes.

Zum Schlusse gab Herr von Fehrentheil noch an, daß er, aufgemuntert durch öffentliche Mittheilungen aus Süd-Deutschland, einen Morgen mit Kartoffeln bestandenes Land walzen werde, um die Stengel des Krautes zu knicken, und dadurch eine Ableitung von schädlichen Säften zu bewirken, wie man das bereits mit gutem Erfolge beim Weinstocke durch Ritzen der Reben versucht habe.

Herr Oberamtmann Seiffert nahm hierbei Gelegenheit, auf eine Abhandlung eines hamburger Arztes aufmerksam zu machen, nach welcher die Kartoffelkrankheit ihre Ursache in einer Milbe haben soll, welche sich an die Saatknolle hängt, und dann auch im Stengel in die Höhe steigt. Zu Vertilgung derselben schlägt gedachter Arzt eine hundertfach verdünnte Holzsäure vor, womit man das Kartoffelkraut bespritzen solle. Auch damit erbot sich Herr von Fehrentheil einen Versuch zu machen.

Berlin, 25. Juni. [Projektirte Hypothekenbanken.] Die täglich wachsende Zunahme von Kredit-Anstalten, welche mehr oder weniger auf den Grundlagen des pariser Credit mobilier beruhen, haben u. A. die Besorgniß hervorgerufen, daß die Kapitalien sich bald ausschließlich dem Handel und der Industrie zuwenden und nicht nur dem Realkredit, sondern auch dem Personalkredit der Grundbesitzer sich ganz entziehen werden. Diese Besorgniß hat, wie wir hören, auf den Gedanken geführt, durch eine Reorganisation der für den Grundbesitz bestehenden Kredit-Institute, ohne ihre die Sicherheit der Darlehen verbürgende Basis als Hypotheken-Anstalten zu verändern, eine Erweiterung ihrer Thätigkeit zu Hypothekenbanken herbeizuführen. Es hat in der vorigen Woche, während des Wollmarktes, bereits eine Versammlung großer Grundbesitzer zu diesem Zweck hier stattgefunden, welche dem Vernehmen nach ein Komite gewählt hat, um die in der Versammlung vorgelegten Vorschläge zu prüfen. Die Anregung zu diesen sehr wichtigen Verhandlungen scheint durch eine Schrift des Herrn v. Saucken gegeben worden zu sein.

Hamburg-Altonaer Viehmarkt, 23. Juni. Der Ochsenhandel war fast ganz wie vorige Woche. Im Ganzen waren ca. 400 Stück Hornvieh am Markt, die bis auf 60 Stück verkauft sind. Zum Export für London sind ca. 20 Stück gekauft. Beste fette Waare wurde mit 17 bis reichlich 19 Thlr. preuß. Cour. pr. 100 Pfd. bez., Mittelwaare 14—17 Thlr.

Der Schweinehandel war sehr belebt und ist die beste Waare zum Sengen passend mit 19—20 Thlr. bezahlt, weniger gute Waare mit 16—19 Thlr. pr. 100 Pfd.

Hammel waren ca. 2500 Stück am Markt, wovon etwa 600—700 Stück zum Export für London gekauft sind und ca. 300 Stück für Frankreich.

Berlin, 25. Juni. Die sonst gewöhnlichen Ausdrücke „flau", „geschäftslos" etc. charakterisiren heute die Börse durchaus nicht, denn es war die Stimmung für die verschiedenen Effekten je nach den vorliegenden Ursachen sehr verschieden. Wir gehen deshalb, absehend von der generellen Charaktesirung, sofort an das Einzelne. Von den allergrößten Dimensionen war der Umsatz in den Commandit-Antheilen, und es erfuhren die Course derselben eine abermalige ziemlich bedeutende Steigerung. Sie gingen nämlich von $143\frac{1}{2}$—145, schlossen jedoch um $\frac{1}{4}$ % billiger. Sehr davon verschieden war heute das Geschäft in den alten darmstädter Bankaktien, nach denen erst ganz am Schlusse der Börse sich eine sehr lebhafte Nachfrage entwickelte und die in Folge davon um 1 % erst in der letzten Hälfte der Börse stiegen. Es kann der Druck nicht Wunder nehmen, der im Moment auf diesem Papiere lastet, denn es wird der Wahrheit sehr nahe kommen, wenn man sagt, die gesammte Spekulation sei in diesem Papiere à la hausse. Woher soll da also bei der Nähe des Ultimo und den zahlreichen, durch denselben bedingten Regulirungen die Ausgleichung kommen? Müssen nicht vielmehr die starken Zwangsverkäufe den Cours drücken? Die vortheilhafte Meinung für dieses Papier und die Hoffnung einer abermaligen Steigerung findet vor Allem in den ungewöhnlich hohen Reports ihren Ausdruck, die bei Transportirungen bewilligt werden, wie denn überhaupt das Geld für das sog. „Hereinnehmen" diesmal nicht so leicht flüssig zu sein scheint, wie während der letzten Monate, so daß denn in Folge davon die Reports diesmal im Allgemeinen sehr hoch sind. Die sonstigen B.-A. weisen wenig veränderte Course auf. In genfer war sehr bedeutendes Geschäft und bildete dabei $103\frac{1}{2}$ etwa den Durchschnittscours. Jassyer waren vielfach gesucht, dagegen koburger heute billiger, nämlich 107; luxemburger bei sehr lebhaftem Umsatz $113\frac{1}{2}$ und 113 bez., es ist ein einzelner Posten auch zu $112\frac{3}{4}$ gehandelt worden. Die Eisenbahn-Aktien waren zum großen Theile etwas matt, nur französisch-österreich. Staatsbahn-Akten sind davon ausgenommen. Berbacher waren abermals matter, nämlich 162 Br., während gleichzeitig auch die Aktien-Promessen der Konkurrenzbahn, wir meinen die Nahebahn, heute einen Briefcours, nämlich $105\frac{1}{2}$, aufweisen. Mecklenburger bleiben in konstantem Rückgange auf ihr berechtigtes Maß herab, trotz der lächerlichen Ztg.-Ins., die diese Bahn schon für die nächste Zeit als eine der „rentabelsten und gewinnreichsten" in Deutschland prognosticiren. Das Geschäft in den österreichischen Effekten war heute lebhafter, und sowohl National-Anleihen, wie Metalliques wurden höher bez. Die österreichischen Credit-Aktien setzten hoch ein, konnten sich aber nicht recht auf ihrem hohen Course behaupten, und es scheint denn auch in der nunmehr wirklich ausgeschriebenen Abstempelung der Aktien, behufs einer Theilnahme an den Elisabetbahn-Aktien zu pari (auf 10 Creditbahn-Aktien eine Elisabetbahn-Aktie) ein Motiv zu einer neuen Steigung zu liegen. Waaren-Credit-Aktien wichen von $107\frac{1}{2}$ auf 107, schlossen aber wieder zu $107\frac{1}{2}$.

△ **Breslau,** 26. Juni. Bank-Effekten bleiben beliebt, doch wurden die Umsätze durch die bevorstehenden Ultimo-Abwickelungen beschränkt. Von den verschiedenen Devisen standen heute wiederum Commandit-Antheile, welche bis $144\frac{1}{2}$ und $144\frac{1}{3}$ bezahlt worden sind, und Darmstädter I., die bis $163\frac{1}{2}$ in andere Hände gingen, in vorderster Reihe. Dagegen ging von den letzteren die zweite Emission etwas zurück und schloß zu 141 Gld. Auch alle übrigen Stücke wurden meist billiger gehandelt. Dieselben bewegten sich wie folgt: Luxemburger $113\frac{3}{4}$ Br., Dessauer $116\frac{1}{3}$ Br., Geraer $116\frac{1}{2}$ Br., Leipziger 118 Gld., Meininger 108 Br., Credit-Mobilier 193 Gld., Thüringer 109 Br., süddeutsche Zettelbank $116\frac{1}{4}$ Br., Coburg-Gothaer $107\frac{3}{4}$ Br., Posener 108 Br., Jassyer $116\frac{1}{2}$ Br., Genfer $103\frac{1}{2}$ Gld., Waaren-Credit-Aktien $107\frac{1}{2}$ Br.

Ferner ward eine Bekanntmachung der Börsen-Kommission ausgehängt, die Folgendes enthielt:

Der Erscheinungstag der Westbahn-Aktien ist auf heute festgesetzt worden.

Breslau, den 26. Juni 1856. etc. etc.

† **Breslau.** 26. Juni. [Börse.] Die Börse, mit den Ultimo-Regulirungen beschäftigt, war in matter Haltung bis auf Diskonto-Kommandit-Antheile, die zu besseren Preisen bis $144\frac{3}{4}$ Prozent gehandelt wurden.

≃ [Produktenmarkt.] Unser heutiger Getreidemarkt war gegen den gestrigen sowohl hinsichtlich der Preise als der Kauflust wenig verändert und das Geschäft träge. Weizen und Roggen in den schweren Qualitäten waren zwar besser gefragt, doch wurde wegen zu hoher Forderungen nur wenig gekauft. Von Roggen in den mittlen Gattungen, so wie von Gerste, Hirse und Mais wurde zu etwas niedrigeren Preisen Mehreres für das Großherzogthum Posen und Polen gekauft. Die Anerbietungen waren, mit Ausnahme von Hafer, sehr gut.

Bester weißer Weizen 145—150—154 Sgr., guter 130—135—140 Sgr., mittler und ordinärer 110—115—120—125 Sgr., bester gelber 135—140 bis 145 Sgr., guter 115—120—130 Sgr., mittler und ord. 95—100—110 Sgr., Brennerweizen 65—70—80—90 Sgr. nach Qualität. — Roggen 87pfd. 110—113 Sgr., 86pfd. 106—109 Sgr., 85pfd. 104—107 Sgr., 84pfd. 102 bis 103 Sgr., 83—82pfd. 99—101 Sgr. nach Qualität. — Gerste 75 bis 78—80—83 Sgr. — Hafer 42—44—47—50 — Erbsen 100—105—110 Sgr. — Mais 76—82 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Hirse, gemahlener, $8\frac{1}{4}$—$8\frac{5}{6}$ Thlr.

In Oelsaaten noch kein Geschäft.

Rüböl pr. Juni und loco $17\frac{2}{3}$ Thlr. Br., pr. Herbst $16\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt.

Spiritus steigend; loco $16\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt.

Kleesaaten ohne Handel.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen ruhiger, in Spiritus belebter und höher bezahlt. — Roggen pr. Juni 80 Thlr. Br., Juni-Juli 76 Thlr. bezahlt, Juli-August $68\frac{1}{2}$ Thlr. Br., August-September $63\frac{1}{2}$ Thlr. Br., September-Oktober $61\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt. — Hafer pr. Juni $41\frac{1}{4}$ Thlr. für 26 Scheffel 50pfd. zu bedingen. — Spiritus pr. Juni $16\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli $15\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August $15\frac{5}{6}$ Thlr. Gld., September-Oktober $15\frac{3}{4}$ Thlr. Br., Oktober-November 15 Thlr. Br.

L. **Breslau,** 26. Juni. Zink fest und 7 Thlr. $13\frac{1}{2}$ Sgr. zu bedingen. In Hamburg sind gestern 4000 Ctr. gehandelt bis 15 ℳ 8 ß für loco und Juli-Abnahme.

Eisenbahn-Zeitung.

△ **Ratibor,** 25. Juni. [Wilhelmsbahn.] Die Gesammt-Einnahme der beiden Meilen von Nendza bis Czernitz betrug für den nur im beschränkten Maße eröffneten Verkehr im Jahr 1855 15,450 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf. Befördert wurden 801,843 Ctr. Die Ausgabe betrug 12,144 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf., mithin ein Ueberschuß von 3306 Thlr. 14 Sgr. 11 Pf.

Nach dem so eben erschienenen Baubericht des Direktoriums wird die Strecke hinter dem Tunnel von der Leogrube ab bis Orzesche auf eine Länge von 4 Meilen Ende Juni fahrbar. Die hier frei gewordenen Arbeitskräfte sollen auf den noch unvollendeten Hauptpunkten nach Nikolai, an der Bradegrube, Burchardtgrube und bei Mokrau so konzentrirt werden, daß bis zum Herbst der Unterbau, im Laufe desselben der Oberbau fertig werden, mithin die Gesammtzweigbahn mit Ausschluß der $\frac{1}{4}$ Meile langen Tunnelstrecke, Ende dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden wird, wenn nicht ganz unvorhergesehene Hindernisse eintreten. An Erdarbeiten sind auf der Gesammtstrecke geleistet 1) Strecke Nendza-Czernitz 67,220 Schachtruthen, 2) Tunnelstation Czernitz-Leogrube 42,391 Schachtruthen, 3) Strecke Czernitz-Nikolai 221,714 Schachtruthen, zusammen 331,325 Schachtruthen Erde bewegt und damit 14,500 laufende Ruthen Planum incl. der in Betrieb gesetzten Meilen fertig hergestellt, und zwar in zusammenhängender Linie 13,200 Ruthen bis hinter den Bahnhof Orzesche und von dort bis Nikolai mit drei Unterbrechungen, an welchen drei Punkten zusammen noch 22,500 Schachtruthen Erde zu fördern sind.

Beim Tunnel sind im verflossenen Betriebsjahre 35 laufende Ruthen Tunnel und 12 Ruthen überwölbter Einschnitt, also im Ganzen mit der im vorigen Jahre geleisteten Arbeit im Tunnel 46 Ruthen, im überwölbten Einschnitt 14, in Summa 60 laufende Ruthen der Vollendung zugeführt. Die bergmännischen Arbeiten sind so im Gange, daß sie die Maurerarbeiten nicht aufhalten. Es sind in dieser Branche ausgeführt $135\frac{1}{2}$ laufende Ruthen Richtstollen, 74 laufende Ruthen Hauptstollen und 52 laufende Ruthen Straßen- oder Bogenorte.

Bei der Zweigbahn Ratibor-Leobschütz sind die Erdarbeiten bis auf einige Planirungsarbeiten in der Hauptsache vollendet und sind im Ganzen 198,000 Schachtruthen Erde bewegt worden. Der Oberbau liegt auf $4\frac{1}{4}$ Meile, auf den letzten $\frac{3}{4}$ Meilen wird das Geleis gelegt und wird dasselbe mithin die ganze Zweigbahn Ende dieses Monats fahrbar.

Von den Neubauten auf dem Bahnhof Ratibor ist zu bemerken, daß die Reparaturwerkstätte unter Dach und in ihrem innern Ausbau zum Theil vollendet ist. Die Aufstellung der Maschinen hat begonnen, und soll die Inbetriebsetzung am Ende dieses Jahres nicht zweifelhaft sein. Das Verwaltungsgebäude soll in diesem Jahre noch unter Dach kommen, damit es kommendes Jahr bezogen werden kann.

Für die Zweigbahnen sind bis jetzt 3,623,389 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. verausgabt, und zwar für Vorarbeiten 20,884 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf., für Grunderwerb 126,192 Thlr. 4 Sgr., Erd- und Böschungsarbeiten 919,329 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., Tunnel 169,903 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., Brücken und Durchlässe 96,405 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf., Wegeübergänge 39,951 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., Nebenanlagen 9604 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf., Oberbau 1,000,068 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf., Bahnhöfe 259,418 Thlr. 20 Sgr. 7 Pf., Geräthschaften 2706 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf., technische Aufsicht 47,060 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf., Betriebsmittel 770,275 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf., Betriebseinrichtung 15,822 Thl. 10 Sgr. 9 Pf., Verwaltungskosten 7974 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf., Zinsen während der Bauzeit 88,813 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf., Provision- und Coursdifferenz 5656 Thlr. 27 Sgr., Extraordinaria 12,088 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf., Unterhaltung während der Bauzeit 16,286 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf., Interimsbahn 14,946 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf.*)

*) In dem in der heutigen Morgen-Zeitung stehenden Referat über den hiesigen Kirchenbau vom 22. d. befindet sich ein Druckfehler, der herzogl. Bauinspektor heißt nicht Janisch sondern Jakisch. D. E.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 295 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 27. Juni 1856.

[4626] **Verlobungs-Anzeige.**
Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Cantor Herrn **Hartmann** beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.
Trachenberg, den 25. Juni 1856.
Herberg und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Herberg.
W. Hartmann, C.

[6678] **Verlobungs-Anzeige.**
Die Verlobung ihrer Tochter **Marie**, mit dem Rittergutsbesitzer Hrn. **Lewald** auf Sillmenau, zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst an:
Glaeser und Frau.
Klein-Saegewitz, den 24. Juni 1856.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Juliet**, mit dem Kaufmann Hrn. **Herrmann Rapp**, beehren wir uns hiermit, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 24. Juni 1856.
A. Goldschmidt und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Juliet Lyon.
[6656] **Herrmann Rapp.**
Breslau. Mühlhausen.

Als Vermählte empfehlen sich:
Ferdinand Ostertag.
Johanna Ostertag, geb. **Braun.**
Glogau, im Juni. [4613]

Die heute Morgen 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Rosalie**, geb. **Leuchter**, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau, d. 26. Juni 1856.
[6659] **Emanuel Friedländer.**

Heute Früh 2¼ Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Breslau, d. 26. Juni 1856.
[6667] **Reinhold Kaerger.**

(Statt besonderer Meldung).
Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir den, nach schweren Leiden vergangene Nacht 12½ Uhr erfolgten Tod unseres innig geliebten Gatten und Vaters, des königl. Kredit-Instituts-Kassen-Kontroleur **Robert Stephan**, allen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 26. Juni 1856. [6677]
Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Freitag den 27. Juni. Erstes Gastspiel des königl. preußischen Hof-Opernsängers Herrn **Theodor Formes** aus Berlin. Neu einstudirt: **„Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus von Terracina."** Oper in 3 Akten von Scribe. Musik von Auber. (Fra Diavolo, Hr. Th. Formes.)
Sonnabend den 28. Juni. Extra-Vorstellung des zweiten Abonnements. **„Richards Wanderleben."** Lustspiel in 4 Aufzügen, nach dem Englischen des John Keefe von G. Kettel. (Richard, Hr. Hänseler, vom Stadttheater in Königsberg, als Gast.)
☛ Befähigte, in Breslau ansässige, Personen, welche geneigt sind, in den Theater-Chor einzutreten, können sich in den Vormittagsstunden im Theater-Büreau melden.
Die Direktion.

Theater-Abonnement.

Für die Monate Juli, August und September 1856 wird das Abonnement **nur** von 63 Vorstellungen eröffnet. Zu demselben werden Bons, für alle Plätze giltig, für je 2 Thlr. im Werthe von 3 Thlr. ausgegeben. Für die Plätze des ersten Ranges und Balkons werden je 6 Stück Bons zu 3⅓ Thlr. verkauft. Diese Bons sind im Theater-Büreau, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, zu haben.

In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Freitag den 27. Juni. 13. Vorstellung des Abonnements Nr. II. 1) **Konzert der Philharmonie** (Anfang 5 Uhr). 2) **„Der Freimaurer."** Lustspiel in 1 Akt von A. v. Kotzebue. 3) **„Der Mentor."** Posse in 1 Akt von Lembert. 4) **„Der Hofmeister in tausend Aengsten."** Lustspiel in 1 Akt von Th. Hell.

Neuer Circus.

Zu heruntergesetzten Preisen

Heute, Freitag den 27. Juni und Sonntag den 29. Juni:
Unwiderruflich letzte Vorstellungen

von Mad. und Herrn ROBIN.

[4621]
In diesen letzten Soireen, welche aus den vorzüglichsten Piecen des Programms zusammengesetzt sind, **und aus 5 Abtheilungen bestehen, wird Mad. Robin zweimal aufzutreten die Ehre haben**, nämlich in dem außerordentlichen Experiment der

Doppel-Sehkraft

und in dem

unvergleichlichen Verschwinden.

Zum Schlusse und zum erstenmale: **Panorama von Konstantinopel**, dargestellt durch das Agioskop.

Warnung.
Für Schulden, die mein Sohn **Louis** auf meinen Namen macht, komme ich nicht auf.
Rawitsch, den 25. Juni 1856.
[4612] **Selig Jungmann.**

Sonnabend, den 28. Juni,
wird für die
konstitut. Ressource im Weiß-Garten
in den Räumen des
Fürstensgarten in Scheitnig

ein Gartenfest

veranstaltet werden, wozu den Mitgliedern der Gesellschaft gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten der **freie** Zutritt gestattet ist. Auf Familien-Karten finden laut statutenmäßiger Bestimmung nur **drei** zur Familie gehörige Mitglieder **freien** Eingang. Auch ist Gästen der Eintritt gestattet, sie haben jedoch ein Eintrittsgeld, der Herr von 5 Sgr., die Dame von 2½ Sgr., zu entrichten.
Billets sind zu haben bei Herrn Cafetier **Springer** und bei dem Ressourcen-Beamten **Keitsch.**
Am Feste selbst findet eine Tageskasse statt.
Was die Arrangements zu dem Feste betrifft, so wird Herr **Springer** Alles aufbieten, dasselbe so genußreich als möglich zu machen. **Zwei Musikchöre** werden abwechselnd konzertiren. Abends wird der Garten brillant beleuchtet, um 9 Uhr Beethovens berühmte Schlachtmusik **„Die Schlacht bei Vittoria"** von beiden Musikchören ausgeführt und sodann ein **Feuerwerk** abgebrannt werden.
Den Beschluß macht ein Tanz-Vergnügen.
[4619] **Der Vorstand.**

Tempelgarten.

Bei herabgesetzten Preisen.
☛ **Großes mechanisches** ☚
Automaten-Kabinet,
Stereoskopen-Sammlung
und Ausstellung zweier **amerikanischer Nähmaschinen**, welche beständig in Thätigkeit sind. **H. Frank.** [4572]

Die Hilfsarbeiterstelle bei der Redaktion einer politischen Zeitung ist besetzt. [4605]

Liegnitz. Sonnabend den 28. Juni wird im Schauspielhause **„Der Rose Pilgerfahrt"** (Mährchen nach einer Dichtung von Moritz Horn), für Solo, Chor und Orchester von Robert Schumann, zum Besten für die hiesige Strick- und Näh-Schule für arme Kinder von circa 160 Mitwirkenden zur Aufführung kommen.
Anfang 8 Uhr. Billets sind beim Kaufm. Herrn **Golz** zu haben. [4606]
Der Vorstand des liegnitzer Gesang-Vereins.

Ich wohne jetzt: [6599]
Graupenstraße 4/6.
S. Pringsheim.

Meine **Wohnung** nebst **Comptoir** ist von heute ab
Antonienstraße Nr. 10, erste Etage.
[6635] **Ludwig Heyne.**

Musiker-Gesuch.

Da ich mein Orchesterpersonal verstärken will, so können ein guter **Flötist, Bassist, zweiter Violinist** und **Bratschist**, welche jedoch unverh. und militärfrei sein müssen, ein dauerhaftes Engagement bei mir finden. Der Gehalt beträgt monatlich 8 Rubel Silber, nebst freier Beköstigung und Wohnung. Das halbe Reisegeld sowie nöthige Vorschüsse werden erst nach Ankunft ausgezahlt.
[6666] **Albert Eschert,**
Musik-Direktor in Kalisch,
Königreich Polen.

Weiss-Garten.

Heute, Freitag den 27. Juni: **7tes Abonnements-Konzert** der **Springerschen Kapelle.** Zur Aufführung kommt unter Anderem: Sinfonie (in Es-dur) von J. Haydn.
Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten Herren 5 Sgr.,
[6690] Damen 2½ Sgr.

Volks-Garten.

Heute Freitag den 27. Juni: [4622]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des königl. 1sten Kürassier-Regiments unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Brandes.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

[6662] **Verloren**
wurde den 24. d. M. Früh auf der Münsterberger-Chaussee nach Strehlen 1 Holzschachtel, enthaltend: 1 fg. Erbsenkette, 1 Schnur Granat-Collier mit fg. Schloß, 1 Paar fg. Pentelok-Ohrringe mit Almadin, 1 fg. Broche mit Granaten, 1 Näh-Necessair und verschiedene Kleinigkeiten. Dem rechtlichen Finder wird das gesetzliche Finderlohn zugesichert in Breslau bei **J. G. Herrmann**, Riemerzeile 8, in Strehlen beim Gürtler-Meister **Schreiber.**

Die Unterzeichneten haben sich zur Ausführung von Bauten aller Art associirt, versprechen **solide** Arbeit bei möglichst billigen Preisen und pünktliches Innehalten der gestellten Zeitfristen.
Dieselben bitten, sich bei Entwürfen und Kontraktschlüssen an den mitunterzeichneten 2c. **Schultz** wenden zu wollen, der auch zur Empfangnahme von Geld und Ertheilung der Quittung autorisirt ist. [4604]
Rybnik O.-S., den 21. Juni 1856.
Günzel, Maurermeister.
Idzikowski, Zimmermeister.
H. A. Schultz, Baumeister.

Die herrschaftliche **Brauerei** zu Ruppersdorf bei Strehlen, an der Brieg-Strehlener Chaussee gelegen, ist sogleich oder von Michaelis ab zu verpachten. [6594]

Zur **Prüfung der Zöglinge** der **Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt** und zur Ausstellung ihrer Handarbeiten, am Sonnabend den 28. Juni 1856, Nachmittags von 3—6 Uhr, ladet ergebenst ein: [4616]
Der Vorstand der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt.

A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)

Albrechtsstraße Nr. 3.

Im Verlage von **Friedrich Vieweg und Sohn** in Braunschweig ist erschienen und in **Breslau** in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße Nr. 3. zu haben: [4607]

Anleitung zur Ausmittelung der Gifte.

Ein Leitfaden bei gerichtlich-chemischen Untersuchungen, enthaltend die Ausmittelung des Arsens, Kupfers, Bleis, Quecksilbers, Antimons, Zinns, Zinks, der Blausäure, des Phosphors, des Alkohols und Chloroforms, der Alkaloide, so wie die Erkennung der Blutflecken.
Von Dr. **Fr. Julius Otto**,
Medizinal-Rath und Professor der Chemie am Collegio Carolino zu Braunschweig.
Für Chemiker, Apotheker, Medizinalbeamte und Juristen.
Zweite, durch einen Nachtrag vermehrte Auflage.
Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten. Gr. 8. Velinpap. Geh. Pr. 16 gGr.
Wenige Monate nach dem Erscheinen der Schrift ist bereits eine zweite Auflage nöthig geworden, welche durch einen Nachtrag ergänzt und vermehrt ist. Den Nachtrag können die Käufer der ersten Auflage durch diejenige Buchhandlung, von welcher sie jene bezogen, gratis erhalten.

Orfila's Lehrbuch der Toxicologie.

Nach der fünften, umgearbeiteten, verbesserten und vielfach vermehrten Auflage aus dem Französischen mit selbstständigen Zusätzen bearbeitet von Dr. **G. Krupp.**
Zwei Bände. Gr. 8. Velinpap. Geh. Preis 5 Thlr.

Im Verlage der **Richter'schen** Buchhandlung in Zwickau ist so eben erschienen, und in **Breslau** in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)**, Albrechtsstraße 3, zu haben: [4608]

Geognostische Special-Karte des großen Erzgebirgischen Bassins.

Mit spezieller Angabe der, von den bis mit dem Jahre 1855 entstandenen **Steinkohlenbau-Vereinen 2c. acquirirten Kohlenfelder.**
Auf Grund der 15. Section der geognostischen Karte von Sachsen und der Croquis der Steinkohlen-Abbauvereine entworfen.
Imp.-Fol. $16\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 24 Zoll breit,
in Farbendruck (18 Farben), Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Bei **Wilh. Hassel** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in **Breslau** bei **C. Dülfer, G. P. Aderholz**, in **Gosohorsky's Buchh.**, bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **F. Hirt's** Sortimentsbuchh., bei **J. U. Kern, W. G. Korn, Max und Komp.** und **Trewendt u. Granier:**

Gottes Wort gegen Menschenwort.

Die biblischen Beweisstellen sind der bischöflich genehmigten Kistemaker'schen Uebersetzung des Neuen Testaments entlehnt. — Preis 1 Sgr.

J. A. Wylie: Geschichte, Lehren, Geist u. Aussichten des Papstthums.

Erste von der evangelischen Alliance gekrönte Preisschrift in deutscher Bearbeitung.
Zweite Auflage. 24 Sgr.

Ueber die Verehrung der Maria

und über den neuen Lehrsatz

von der unbefleckten Empfängniß.

Protestirende Erwiderung auf den letzten Hirtenbrief des Erzbischofs von Mecheln, von **Christophilus Amerestus** aus dem Französischen übersetzt
Preis 1 Sgr. Motto: „Einzig und allein der Sohn der seligsten Jungfrau ist ohne Sünde geboren . . indem er der Einzige unter den Nachkommen Adams ist, in welchem nichts vorhanden war, was der Teufel sein nennen konnte."
[3672] (Der Papst Leo I. serm. XII de Pass. Dom.)

Das antiquarische Bücherlager

der Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch) in Breslau.

Schuhbrücke Nr. 71, Ecke der Albrechtsstraße Nr. 5 (im Hause der Herren Orlandi und Steiner), verkauft zu bedeutend ermäßigten Preisen:
Pierer's Universal-Lexikon, 34 Bände gut gebd. 16 Thlr. — **Brockhaus**, Conversations-Lexikon, 10te Aufl. 1855. 16 Bde., eleg. gebd. 20 Thlr. — Dasselbe 9te Auflage. 15 Bde. Hlbfrzbd. 12 Thlr. — **Wigand**, Conversations-Lexikon, 1852. 15 Bde. Hlbfrzbd. 10 Thlr. — **Binder**, Realencyklopädie für das kathol. Deutschland, 15 Bde. Hlbfrzbd. 12½ Thlr. — **Hogarth's** Kupfer von Riepenhausen, mit Text von Lichtenberg, elegant gebd. 11 Thlr. — **Hogarth** in Stahlstich zu 3⅓ und 5 Thlr. — **Dresdner Gallerie** in 135 Stahlstichen, Prachtband in Leder mit Goldschnitt 13 Thlr. — Reinecke Fuchs mit 37 Stahlstichen nach Kaulbach, Prachtband 4 Thlr. — Cervantes Don Quixotte, Prachtausgabe, 2 Bde. eleg. gebd. 3 Thlr. — Tausend und eine Nacht, 4 Bde., Prachtausg. mit Illustrationen (20 Thlr.) 5 Thlr. — **Gesammtausgaben deutscher und fremder Klassiker und Dichter**, sämmtlich in geschmackvollen, modernen Einbänden: Achim von Arnim, 21 Bde. 15 Thlr. — Börne, 5 Bde. 4½ Thlr., Börne, 14 Bde. 10 Thlr. — Boz, 92 Theile mit Illustrationen 22⅓ Thlr. — Bulwer, 111 Theile in 18 Bänden 8 Thlr. — Derselbe, 110 Theile in 21 Bänden 6⅙ Thlr. — Byron, 12 Theile 2⅚ Thlr. — Derselbe 10 Theile 2⅓ Thlr. — Chamisso, 6 Bände 3⅓ Thlr. — Engel, 11 Bände 2 Thlr. — Gaudy, 24 Bde. 5 Thlr. — Göthe, 40 Bde. 20 Thlr. — Viktor Hugo, 25 Theile 4 Thlr. Jean Paul, 33 Bände 18 Thlr. — Iffland, 10 Theile 2½ Thlr. — Kloppstock, 12 Bände 2 Thlr. — P. d. Kock, 101 Theile 7½ Thlr. — Körner, 4 Theile zu 1⅔ und 2 Thlr. — Lamartine, 45 Theile 5 Thlr. — Langbein, 4 Theile 1½ Thlr. — Lessing, 10 Theile 5½ Thlr. — Lavater, 6 Bde. (broschirt) 2 Thlr. — Matthisson, 12 Bde. 4 Thlr. — Justus Möser, 10 Theile 5⅔ Thlr. — Musäus, 4 Bde. 25 Sgr. — Paalzow, sämmtl. Romane, 12 Theile 7 Thlr. — George Sand, 23 Bde. 7½ Thlr. — Schiller zu 4⅔ und 5 Thlr. — Shakspeare von Schlegel und Tieck, 9 Bde. 5 Thlr. — Thümmel 2 Thlr. — L. Tieck, sämmtliche Werke, 7 Thlr. — Ferd. Stolle, 24 Bde. (eleg. brochirt) 3⅔ Thlr. — Samuel Warren, 6 Bde. 6 Thlr. — Weber, Demokritos, 12 Bde. 5½ Thlr. — Zschokke, Novellen, 15 Bde. 9 Thlr. — Racine oeuvres, 3 vols. 25 Sgr. — Molière, 8 vols. 1⅔ Thlr. — Derselbe 6 vols. 1½ Thlr — Corneille 4 vols. 15 Sgr. — **Einzel-Ausgaben deutscher Dichter** in großer Auswahl. — Collektion von 25 Bänden französischer Romane in pariser Oktav-Ausgaben mit deutlichem Druck, nur 1 Thlr. — Collektion von 25 Bänden französischer Theaterstücke, nur 1 Thlr. — Sämmtliche Bücher sind gut gehalten und wird für deren Vollständigkeit garantirt. — Kataloge des großen antiquarischen Bücherlagers werden gratis verabfolgt, die billigen, aber festen Preise erleichtern den Ankauf; bei Sendungen nach auswärts wird für gute Verpackung Sorge getragen. [4594]

Der **Umtausch Prisselwitzer Pfandbriefe**, Breslauer Kreises, gegen andere gleicher Höhe, mit einem Avance von 2 Procent, findet nur noch bis zum 6. Juli statt. Breslau, den 26. Juni 1856.
[4624] **Gebr. Guttentag.**

In Folge mehrfacher Anfragen zeige ich hiermit an, daß der Preis des von mir im vorigen Jahre zum erstenmale in den Handel gebrachten höchst ergiebigen

Original-Correns-Stauden-Roggen

pro Scheffel inkl. Emballage franko Gogolin 4 Thlr. beträgt. Der Saatbedarf ist je nach der Saatzeit 8—12 Metzen pro Morgen. Der Stand in den verschiedensten Fruchtfolgen, Bodenarten und Saatzeiten kann bei mir besichtigt werden. Das Gewicht war im vorigen Jahre 88 Pfd. pro Scheffel. Bestellungen werden nach der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.
Kalinowitz bei Gogolin. [4291] **M. Elsner v. Gronow.**

Bekanntmachung. [644]
Der Holzbedarf bei dem unterzeichneten königlichen Appellations-Gericht für das Jahr 1856/57 im ungefähren Betrage von
140 Klftrn. Eichen-, Erlen- od. Birkenholz
und 30 Klftrn. Kiefernholz
soll an den Mindestfordernden verdungen werden.
Zu diesem Zweck ist ein Termin auf den
26. August c. Vorm. 9 Uhr
vor dem Kanzlei-Direktor **Burgund** in unserem Parteienzimmer Nr. 1 anberaumt worden. Es werden daher die Lieferungsbewerber hiermit aufgefordert, ihre Gebote bis zu diesem Termin schriftlich einzureichen, im Termin selbst aber zu erscheinen und demnächst das Weitere zu gewärtigen.
Die Lieferungsbedingungen, zu denen auch die Bestellung einer baaren Kaution von Einhundert Thalern gehört, können bis zum Termine täglich, mit Ausnahme der Sonntage, in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr in der Registratur unseres I. Bureaus eingesehen werden.
Breslau, den 20. Juni 1856.
Königl. Appellations-Gericht.
v. Schlieckmann.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreis-Gericht in Glaz.
Erste Abtheilung.
Behufs der Erbauseinandersetzung ist zum nothwendigen Verkauf des zu Glaz gelegenen, unter Nr. 498 im Hypothekenbuche verzeichneten, den **August Roesner**schen Erben gehörigen Vorwerks nebst Aeckern und Garten, am 27. Oktober pr. abgeschätzt auf 7264 Thlr. 5 Pf., ein Termin auf den
4. Novbr. d. J. Vormitt. 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle angesetzt worden. Taxe und Hypothekenschein können in unserm Prozeß-Bureau eingesehen werden. [461]
Glaz, den 4. April 1856.

Bekanntmachung.
Höherer Anordnung gemäß soll zum öffentlichen Verkaufe der auf Dorsicht und Hülfs-Schacht der landesherrlichen Königsgrube bei Königshütte stehenden Wasserhaltungsmaschinen und der auf Blücher-Schacht derselben Grube stehenden Fördermaschine, im Wege der Licitation, ein neuer Termin anberaumt werden, welcher **Donnerstag den 3. Juli 1856 Vormittags 10 Uhr** vor dem königl. Revier-Berg-Geschwornen **Schnackenberg** und dem königl. Oberschichtmeister **Harnisch** in der Gruben-Kanzlei der Königsgrube abgehalten werden wird. Licitations-Bedingungen und Taxe können täglich während der Amtsstunden an gedachtem Orte eingesehen werden.
Tarnowitz, den 7. Juni 1856.
Königl. preuß. oberschl. Berg-Amt.
[601] **Herold.**

Ein **Lehrer**, welcher außer den Elementar-Kenntnissen noch die Fähigkeit besitzt, Schüler für die Tertia eines Gymnasiums vorzubereiten, findet den 1. Oktober d. J. oder auch sofort an einer Schulanstalt eine Anstellung mit 250 Thlr. jährlichen Gehaltes. Hierauf Reflektirende wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse in portofreien Briefen an mich wenden. [4569]
Tarnowitz O.-S., im Juni 1856.
Salomon Schlesinger, conc. Lehrer.

Ein im Briefstyl und im Rechnungswesen gewandter und unverheiratheter **Sekretär**, dem die Landwirthschaft nicht ganz fremd ist, findet sogleich eine Anstellung auf dem Dom. Ruppersdorf bei Strehlen. [6593]

[6655] **Brunnen-Anzeige.**
Sämmtliche, von den Herren Dr. Struve und Soltmann fabrizirte künstliche Mineral-Brunnen, sind auch, im **Ganzen** und **Einzelnen**, zu Fabrikpreisen zu haben in der Brunnen-Handlung, Ohlauerstr. Nr. 44, ohnweit der Wache.

Auf der Herrschaft Gr.-Peterwitz bei Stroppen ist der erste **Wirthschaftsschreiber-Posten** mit einem Gehalt von 50 Thalern und freier Station vom 1. Juli 1856 ab zu besetzen. [4603]
Gr.-Peterwitz, den 25. Juni 1856.
Das Rent-Amt.

Zwei junge Leute (Handlungslehrlinge, Gymnasiasten oder dergl.) können bei einer anständigen Familie vom 1. Juli d. J. ab gegen billiges Honorar gutes Logis finden. Auf Wunsch können auch dieselben gänzlich in Pension aufgenommen werden. Näheres ist zu erfragen goldene Rade-Gasse Nr. 8 beim Agent **Hille.** [6688]

Bei Anzahlung von 5000 Thalern ist 1¼ von Oppeln eine im besten baulichen Zustande sich befindende **Mühle** mit 2 deutschen und 1 französischen Gange und 60 Morgen Land bald zu verkaufen durch **E. Muhr** in Oppeln.

[6676] **Tischlergesellen,**
die in Bauarbeiten geübt sind, finden für Sommer und Winter Beschäftigung und guten Verdienst bei **Ant. Swoboda** in Gleiwitz.

☛ Ein **Wirthschaftsschreiber**, der deutsch und polnisch spricht, melde sich zu einer guten Stelle: [6683]
im Central-Adreß-Büreau Ring Nr. 40.

Kompagnon-Gesuch. [6598]
In ein bestehendes, beständig sehr rentables Fabrikgeschäft kann sofort ein Kompagnon mit 10,000 Thlr. baarer Einzahlung, welche pupillarisch sicher gestellt werden, eintreten. Nähere Auskunft bei **Heinrich Cadura**, Breslau, Ring 46.

Eine ältliche Dame sucht eine anständige Wohnung von 2 Stuben nebst heller Küche im ersten oder zweiten Stock in der Schweidnitzer-Vorstadt, zum 1. Oktober d. J. zu beziehen. Anträge werden in der Kleiderhandlung Schmiedebrücke 58, bei Herren **A. Meiß u. Comp.** entgegengenommen. [6691]

Guts-Verkauf.

Nr. 26. Ein in Niederschlesien, nahe an 2 Kurorten und der Eisenbahn gelegenes Gut mit ungefähr 1000 M. Areal in sehr gutem Acker, Wiesen und Forst bestehend, mit Steinbruch, Kalkstein und Kohlenlagern und guten massiven Gebäuden, ist zu verkaufen.

Preis-Forderung 65,000 Thlr. Anzahlung 15,000 Thlr. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen unter der Adresse: [4610]

„K. B. Groß-Glogau abzugeben Nr. 184."

Ritterguts-Verkauf.

Nr. 33. Ein Rittergut, im Regierungsbezirk Oppeln, mit nahe an 2000 Mrg. Areal, fast nur in Acker — von sehr guter Qualität — und Wiesen bestehend, ist zu verkaufen.

Preisforderung 106,000 Thlr. Anzahlung 20,000 Thlr. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen unter der Adresse: [4609]

„K. B. Groß-Glogau abzugeben Nr. 184."

Ritterguts-Verkauf.

Nr. 29. Ein Rittergut in der Umgegend von Breslau, ist zu verkaufen. Preisforderung 50,000 Thlr., Anzahlung 15,000 Thlr. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen unter der Adresse: [4611]

„K. B. Groß-Glogau abzugeben Nr. 184."

Mehrere Güter in Nieder- und Oberschlesien, eine Brauerei nebst Wohnhaus in einer frequenten Provinzialstadt Oberschlesiens, eine Mühle mit amerikanischem Gange, ein Haus nebst dem Betriebe einer Cigarren-Fabrik, weiset auf reele frankirte Anfragen nach

[4623] **E. Muhr** in Oppeln.

Güter-Verkauf.

Mein Besitzthum, bestehend in den Rittergütern Bischdorf und Pollanowitz, Kr. Kreuzburg, bei Pitschen gelegen, wozu ca. 3000 Mg. Acker, 380 Mg. Wiesen, 30 Mg. Busch, 40 Mg. Teiche und Hutungen, zusammen 3450 Mg. nutzbare Fläche gehören, beabsichtige ich zusammen, da selbe mit einander grenzen, als auch jedes Gut einzeln, wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Die Wirthschaftsgebäude sind im guten brauchbaren Zustande, die Wohnhäuser massiv, freundlich und bequem. Lebendes und todtes Inventarium gut und vollständig und der Stand der Feldfrüchte ein hoffnungsvoller. Durch Bischdorf führt die im Bau begriffene kreuzburg-pitschener Chaussee und der nächste Bahnhof der projektirten Eisenbahn am rechten Oderufer wird 1½ Meile entfernt sein. Kauflustige wollen sich direkt an mich wenden. [6579]

Bischdorf im Juni 1856.

Hoferichter.

Guts-Verkauf.

In der Nähe von Strehlen ist ein Freigut von circa 190 Morgen Acker und Wiesen mit vollständigem Inventar, welches seit 200 Jahren von der Familie bewirthschaftet wird, aus freier Hand unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist zu erfahren bei dem Gerichtsschreiber in Neobschütz, Kreis Münsterberg, und bei Herrn **Ernst Plätschke** auf dem Pfarring in Strehlen. [6647]

Gasthaus-Verkauf.

Ich bin Willens, mein Gasthaus zu den „drei Eichen", auch „Eichschenke" genannt, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe liegt in der schönsten Gegend des Gebirges, an der sehr belebten Straße von Hirschberg nach Warmbrunn, hat einem neu erbauten Saal und Billardstube, und ist alles im besten Zustande. Auch kann Destillation und Kegelbahn leicht angelegt werden. Das Gerücht, als wollte ich in meinem neuen Hause die Gastwirthschaft betreiben, erkläre ich hiermit für ganz unbegründet. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an mich wenden.

Kunnersdorf, im Juni 1856. [6622]

A. Besecke, Gastwirth.

In meiner Buchdruckerei wird zum 22. Juli d. J. die Stelle eines

Factors

offen. Qualifizirte Bewerber wollen sich entweder schriftlich oder mündlich an mich wenden.

Frankenstein. [6661]

Lonsky, Buchdruckerei-Besitzer.

Für Haushaltungen billige

harte Waschseifen,

Chinesische Seife, das Pfund 2 Sgr., 20 Pfund 35 Sgr.

Liverpooler Seife, das Pfund 2½ Sgr., 20 Pfd. 45 Sgr., verkauft

[4617] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Ein Paar schöne junge und rasche **Pferde mit Geschirr** werden zum Fahren und Reiten auf ganze und halbe Tage, wie auf Stunden verliehen. Näheres Altscheitnig im Augarten. [6658]

Reisenden nach der sächsischen Schweiz und den böhmischen Bädern wird der [3020]

Preußische Hof in Dresden

bestens empfohlen. Ein Zimmer 10 u. 7½ Sgr

Garten-Scheeren,

Rosen-, Weinreben- und Hecken-Scheeren, Garten-Geräthe für Kinder, empfiehlt:

[6673] **L. Buckisch**, Schweidnitzerstr. 54, neben der Kornecke.

Eine vorzügliche

Last-Balken-Waage

ist nebst Gewichten sehr billig zu verkaufen, Schweidnitzerstraße 36 im Laden. [6653]

In einem Seiden- und Modewaaren-Geschäft in Görlitz ist eine **Lehrlingsstelle** vakant, von Johannis oder Michaelis ab. Näheres bei Herren **Erber und Eppenstein** oder **Joh. M. Schay** in Breslau.

BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG,

ein unentbehrlicher Rathgeber für Capitals-Anlagen,

erscheint alle Tage, auch Sonntags und Montags. Die über alles Erwarten schnelle und grosse Verbreitung derselben beweist am besten, dass sie allen Anforderungen genügt. Ein **besonderer Courszettel** nebst ausführlichem Börsen-Referat erscheint wie bisher als tägliche Gratis-Beilage. Der „**Berliner Börsen-Courier**", alle Tabellen, Wochenberichte, Zusammenstellungen etc. enthaltend — zugleich das erste deutsche Central-Organ für industrielle, Hütten- und Bergwerks-Aktien — wird jeden Donnerstag gratis beigegeben. Bestellungen unter den bekannten Bedingungen nehmen alle Spediteure und Postanstalten an.

Berlin, Juni 1856. [4463] Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."

Erprobtes Präservativ gegen Rinderpest,

das Paket für 20 Rinder 12½ Sgr., wird auf Bestellung angefertigt in der **Mohren-Apotheke**, Blücherplatz Nr. 3.

Für Auswanderer und Freunde der Länder- und Völkerkunde.

Am 1. Juli beginnt des zehnten Jahrganges zweites Semester der bei G. Froebel in Rudolstadt erscheinenden, von **G. M. v. Ross** redigirten „Allgemeinen"

Auswanderungs-Zeitung.

Ein Bote zwischen der alten und neuen Welt.

Von einem hohen Ministerium, in ehrenvoller Anerkennung ihrer gemeinnützigen Leistungen sämmtlichen deutschen Regierungen als beachtenswerth empfohlen.

Nebst einem unterhaltenden Wochenblatte, unter dem Titel:

„DER PILOT."

Preis: halbjährl. 1½ Thlr. Das belletristische Wochenblatt allein kostet ¾ Thlr. halbjährl.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Posten an. — Probeblätter gratis.

In **Breslau** die Sortiments-Buchh. **Graß, Barth u. Comp.**, (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20. [4625]

In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Höchst wichtig für Landwirthe und Gartenbesitzer!!!

In der R. Henningschen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen, in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandl. **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20, zu haben: [4627]

Verbürgte Anleitung

durch ein einfaches Jedem zu Gebote stehendes kostenfreies Mittel,

sämmtliche Feld- und Gartengewächse in ungemein kurzer Zeit zu einer bisher nie erreichten Größe und Vollkommenheit, namentlich aber **alle Kohl-, Rüben-, und Salatarten** zu der höchsten Schmackhaftigkeit zu bringen.

Nebst Anweisung auf eine leichte, äußerst billige und einfache Weise

einen künstlichen Guano

der dem echten in seiner Wirksamkeit durchaus nicht nachsteht, zu bereiten.

3 Bogen in Umschlag verklebt ⅓ Thlr.

In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

concessionirt durch königl. Kabinets-Ordre vom 11. Dezbr. 1812.

Nachdem ich von der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt als Agent für die Stadt Breslau und Umgegend ernannt und von einer königl. hohen Regierung als solcher bestätigt worden bin, erlaube ich mir diese Anstalt einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. — Dieselbe ist die älteste Feuer-Versicherungs-Anstalt im preußischen Staate und hat während ihrer langjährigen Wirksamkeit die Zweckmäßigkeit und Solidität ihrer Einrichtungen vollständig bewährt. — Sie übernimmt Versicherungen zu festen im Voraus bestimmten Prämien gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Fabrikvorräthe, Vieh etc. und ersetzt jeden Schaden, der durch Feuer, durch Wasser beim Löschen oder durch nothwendiges Ausräumen entsteht, baar ohne allen Abzug. — Bei Gebäude-Versicherungen gewährt sie den Hypotheken-Gläubigern vollkommen Schutz dergestalt, daß dieselben unter allen Umständen gesichert sind.

Zur Annahme von Versicherungen und zur Ertheilung näherer Auskunft bin ich gern bereit. Breslau, im Juni 1856.

Albert Zencominierski, in Firma: **Zencominierski und Ullrich**, Geschäfts-Lokal Hummerei Nr. 39,

[4614] Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine unter der Firma **Ferdinand Gräser** bestandene **Kolonialwaaren-, Tabak-, Cigarren- und Eisen-Handlung**, Herrenstraße Nr. 18, Herrn **Herrmann Friedrich** käuflich überlassen habe.

Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, verbinde ich gleichzeitig die ergebene Bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Ferdinand Gräser.

Bezugnehmend auf Obiges werde ich stets bemüht sein, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung durch gute Waaren unter Berechnung der billigsten Preise, rechtfertigen und mir zu erhalten suchen. [6657]

Breslau, den 15. Juni 1856. **Herrmann Friedrich.**

Verkauf hydraulischer Pressen.

Dei dem Dominium **Wallisfurth** bei Glaz stehen 2 Paar hydraulische Pressen aus dasiger Oelfabrik mit Pumpkasten zum Verkuf. Dieselben sind noch in gutem brauchbarem Zustande und zu zungenförmigen Kuchen eingerichtet. [4478]

Empfehlung für Gebirgsreisende.

Allen Gebirgsreisenden wird das in Klein-Aupa in Böhmen, nahe an der schlesischen Grenze gelegene, elegant eingerichtete Weinhaus **„zur Grenzbaude"** hiermit bestens empfohlen, unter der Versicherung, daß für bequemes Nachtlager, sowie für gute Speisen und Getränke stets gesorgt sein wird. [4538]

Klein-Aupa. **F. Blaschke.**

Schlesische und Rohrmann'sche Waschmaschinen,

welche sich hier sowohl, wie in vielen andern großen und kleinen Städten durch ihre immense Zweckmäßigkeit immer mehr einbürgern, sind stets vorräthig zu haben bei

[3871] **E. B. Krüger, Ring Nr. 1.**

Für die Herren Seifensieder.

Aetznatronlauge,

ganz weiss, vollkommen caustisch, 40°B. stark, ist stets vorräthig und offerire ich à Ctr. 6¼ Thlr., **bei Entnahme von 5 Ballons à Ctr. 6¼ Thlr.** [4576]

C. F. Capaun-Karlowa, Kloster-Strasse Nr. 60.

Die in den k. k. österreichischen Staaten patentirte

1. Echte Schlesische Waschmaschine

für gewöhnliche Haushaltungen mit und ohne hermetischen Verschluß,

2. Rohrmannsche Cylinder-Waschmaschine

für größere Haushaltungen, Restaurationen, Fabriken, Institute etc.

sind stets vorräthig zu haben bei Herrn **E. B. Krüger**, Ring Nr. 1.

Auch sind daselbst Waschmaschinen, 6 Thlr. pro Stück, zu haben, für deren Brauchbarkeit aber keine Garantie geleistet werden kann.

Ueber die Leistungsfähigkeit der echten schles. Waschmaschinen, möge unter vielen andern Zuschriften nachstehende Bescheinigung Zeugniß geben:

In meiner und mehrerer Eltern der Kinder meiner höheren Töchterschule Gegenwart ist eine Waschung mit der schlesischen Waschmaschine vorgenommen worden, welche allgemein anerkannte Resultate erzielte. Die Wäsche war im schmuzigen Zustande, zum Theil vergelbt und sogenannte Handwerksburschen-Wäsche, und wurde in größerer Anzahl in einer Stunde (abgerechnet die kleinern Vorbereitungen) blendend weiß aus dem Kessel der Maschine genommen. Unbedingt wird bei Anwendung dieser Maschine die Wäsche sehr geschont, wenig Seife und Holz verwendet und wenig Arbeitskraft erfordert; dies bescheinige ich hiermit wahrheitsgemäß. Schrimm, 1856. **Seifert**, Rektor der höhern Töchterschule

Zum einjährigen Militärdienstexamen beginnt ein neuer Kursus der Vorbereitung vom 30. Juni Abends 8 Uhr.

[6654] **Haberstrohm**, Agnesstr. Nr. 8.

Ein 7oktav. Mahagoni-Flügel, gebraucht, jedoch gut im Stande, steht zum Verkauf in der Pianofabrik von Th. Raymond, Alte Taschen-Straße 30. [6664]

Ein noch guter, gebrauchter Wirthschafts-Wagen mit eisernen Achsen wird zu kaufen gesucht. Näheres Alte Taschenstr. 30, 1. Etage.

Gesundheits-

Aepfelwein

ohne Sprit, die Flasche 5 Sgr.

[4618] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Wegen Ortsveränderung sind sofort billig zu verkaufen: ein Spiegel, zwei dauerhafte Sophas von Birkenholz mit Roßhaaren gepolstert, zwei runde Tische und sechs Stühle, Nikolai-Vorstadt, Langegasse Nr. 7. [6670]

Eine tüchtige Landwirthin in mittleren Jahren, am liebsten Wittwe und nicht ganz ohne Bildung, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet sofort eine Stelle im Central-Adreß-Bureau, Ring 40.

Ein Gärtner, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, der im Stande ist, ein kleines Forstrevier mit zu versehen, auch Bedienung übernehmen will, melde sich im Central-Adreß-Bureau, Ring 40. [6686]

Norwegische

Fett-Heringe,

das Stück ½ Sgr., 60 Stück excl. Gebind 22½ Sgr., verkauft:

C. F. Rettig,

Oder-Strasse, 3 Prätzeln,

[4620] **Nr. 24.**

2000 Thlr. werden auf ein hiesiges gut gelegenes Grundstück jura cessa sofort verlangt. Näheres im Central-Adreß-Büreau Ring Nr. 40. [6684]

Matjes-Heringe,

in ausgezeichnet schöner Qualität, offerirt:

C. G. Ossig,

[6660] Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke.

Neue [6674]

engl. Matjes-Heringe

empfing in schönster Qualität und empfiehlt à Stück 1 Sgr. = 12 Stück für 10 Sgr., das Fäßchen circa 55 Stück enth., 1¼ Thlr. excl. Gebind:

Heinrich Kraniger,

Karlsplatz Nr. 3, am Pokoyhof, und Wall- und Graupenstraßen-Ecke, dem Ständehause gegenüber.

Frisches Rehwild,

Rehrücken 3 Thlr., 3¼ bis 4 Thlr., Rehkeulen von 2 Thlr. bis 2½ Thlr., empfiehlt:

[6675] Wildhändler **N. Koch**, Ring 7.

Schönste

neue Matjes-Heringe

das Stück 1 Sgr., die 1/16 Tonne 45 Sgr., bei

[6682] **Julius Neugebauer**, Schweidnitzerstr. 35, zum rothen Krebs.

Frisches Rothwild,

vom Braten à Pfund 5 Sgr., Kochfleisch à Pfd. 2 Sgr., so wie frisches Reh- u. Damm-Wild empfiehlt billigst: [6681]

W. Beier, Kupferschmiedestraße 16.

Zu vermiethen [6695]

und Michaeli c. zu beziehen ist ein neu tapeziertes Quartier von fünf Zimmern in der ersten Etage des Hauses Tauenzienstraße 71. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Das Dom. Ruppersdorf bei Strehlen nimmt Bestellungen auf **Säuge-Kälber** an.

In dem Hause **Wallstraße Nr. 6** ist ein großer Keller billig zu vermiethen. [4577]

Ein fast neuer viereckiger eiserner Ofen und 2 alte Kleiderschränke stehen zu verkaufen neue Sandstraße Nr. 17, 3 Treppen links.

Zu vermiethen Albrechtsstraße Nr. 38 ein

Hausladen

mit Schaufenster. Näheres beim Wirth im ersten Stock. [6672]

Mein Lager von [4553]

Tabaken und Cigarren

aus der Fabrik der Herren **W. Ermeler u. Comp.** in **Berlin** empfehle zu geneigter Abnahme.

Ferd. Scholtz,

Büttnerstraße Nr. 6.



Ein gebrauchter 7-oktaviger Kirschbaum-Flügel steht zum Verkauf Ohlauerstr. 80, 2 St.

[6572] **Pferde-Verkauf.**

Die von der Stadt Breslau zur diesjährigen Landwehr-Uebung gestellten 84 Stück Pferde werden Sonntag den 29. d. zum Verkauf gestellt im Gasthof zum Neu-Kretscham in Strehlen.

Ein unmöblirtes Zimmer nebst Kabinet, zum 1. Juli zu beziehen, wird gesucht. Offerten werden unter der Adresse T. C. poste restante **Breslau** erbeten. [6693]

Auf der Tauenzien-Straße in einem höchst anständigen Hause ist zu Michaeli eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Kabinet, Entree, Küche und Boden etc. an eine ruhige, kinderlose, anständige Familie, so wie par terre eine Stube nebst Kabinet und Dienerstube, an einen anständigen bejahrten Herrn zu vermiethen. Näheres Tauenzien-Straße Nr. 29 zum „Mercur." [6692]

Katharinenstraße Nr. 6 ist die erste Etage von 4 bis 6 Piecen zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Näheres par terre zu erfragen. [6687]

Johannis zu vermiethen: Antonienstraße Nr. 16, im zweiten Stock, 3 Stuben, Entree, Kabinet, Küche und Korridor für 160 Thlr.

Zu vermiethen und Michaelis beziehbar für eine ganz stille Familie die größere Hälfte der zweiten Etage Klosterstraße Nr. 1 c.

Zu vermiethen Albrechtsstraße Nr. 38 eine

Remise.

Näheres beim Wirth im 1. Stock. [6671]

Ein freundliches, möblirtes Zimmer, Breite-Straße, ist an einen soliden Herrn bald zu vermiethen. Adr.: M. Z. Breslau poste rest. fr.

Am Ohlauer-Stadtgraben Nr. 2 (der Villa) ist die erste Etage, auch Pferdestall und Wagenremise vermiethbar und mit Oktober d. J. zu beziehen. [6669]

Bequemes und sauberes Logis

empfiehlt: [6463]

Köhlich's Hôtel garni.

Albrechtsstraße 6 im **Palmbaum.**

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [4330]

König's Hôtel garni,

33, 33, Albrechts-Straße 33, 33,

dicht neben der königl. Regierung.

Preise der Cerealien etc. (Amtlich.)

Breslau am 26. Juni 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	136–148	92	68	Sgr.
Gelber dito	133 145	92	68	"
Roggen . . .	105–111	101	95	"
Gerste . . .	78 81	75	71	"
Hafer . . .	50 52	49	46	"
Erbsen . . .	98 105	91	89	"

Kartoffel-Spiritus 16⅙ Thlr. Gl.

Breslauer Börse vom 26. Juni 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110 G.
Poln. Bank-Bill.		95¾ B.
Oesterr. Bankn.		101⅔ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¼ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101 11/12 B.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	101 11/12 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86⅛ B.
Seeh.-Pr.-Sch. .	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	99¾ B.
dito dito	3½	89 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	88 5/12 B.

Schl. Rust.-Pfdb.	4	98¾ B.
dito Litt. B. . .	4	98¾ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93⅚ B.
Posener dito	4	93¼ B.
Schl. Pr.-Obl. . .	4½	100 B.
Poln. Pfandbr. .	4	94½ B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	84 B.
dito Anl. 1835		—
à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82 G.
Oester. Nat.-Anl.	5	86⅝ B.
Minerva		101½ B.
Darmstädter Bank-Actien		163¾ B.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		144⅔ B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	178½ G.
dito neue Em.	4	169½ B.
dito Prior.-Obl.	4	90 B.
Köln-Mindener .	3½	161 G.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	62½ B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer .	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	153¼ B.
Mecklenburger .	4	59 B.
Neisse-Brieger .	4	74 B.
Ndrschl.-Märk. .	4	93 7/12 B.
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	214¼ B.
dito Lt. B.	3½	181¼ G.
dito Pr.-Obl. .	4	90¼ B.
dito dito	3½	79 B.
Oppeln-Tarnow.	4½	109⅚ B.
Rheinische	4	117¼ B.
Kosel-Oderberg.	4	215¾ G.
dito neue Em.	4	192¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	90¼ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.